

~~Nix~~ sage - ~~nix~~ sinn - ~~nix~~ hüre



Jet dun!

Inhalt

- 02 Willkommen
- 03 Vorwort
- 04 Einfach mal machen?
- 05 Der neue Pfarrbriefname
- 06 Nachruf Günter Bittern
- 07 Jubiläum Pfarrer Büsching
- 08 Abschied von Frau Beusch
- 09 Betonbunker und Kirmes
- 10 Krankengruß
- 11 Nachbarschafts-Grußwort
- 12 Hinsehen - Not sehen
- 13 Sozialpastoral
- 15 Tafel Chorweiler
- 16 Pescher Kältgänge
- 17 Erdbeben Syrien und Türkei
- 18 Fragen an....
- 19 Lieblingsgerichte Seelsorgeteam
- 20 Unser Seelsorgeteam
- 21 Messzeiten Sendungsraum
- 22 Jubiläumsjahr Blumenberg
- 23 Seniorenkarneval
- 24 Kirchenmusik
- 28 Chorfamilie Cäcilia
- 29 Familienchor Weiler
- 30 Buchtipp
- 31 Angebote der Familienzentren
- 35 Sternsinger
- 36 Chronik
- 38 Prävention
- 39 Caritas
- 40 Was ist ...? Gremien
- 41 Karnevalsmesse-Bildergalerie
- 42 Heilig- Land-Reise
- 43 Bildergalerien

Der nächste Pfarrbrief erscheint zum Advent.

Letzter Abgabetermin für Ihre Beiträge und Termine ist der **01. September 2023**.
E-Mail: pfarrbrief@k-k-n.de.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge unter Wahrung des Sinngehalts zu redigieren, zu korrigieren und zu kürzen. Wir bitten um Verständnis.



Herzlich willkommen im Sendungsraum Kölner Norden

Wenn Sie neu zugezogen sind, wünschen wir Ihnen, dass Sie sich schnell bei uns einleben.

Falls Sie Kontakt zu Ihrer Pfarrgemeinde suchen, dann setzen Sie sich bitte mit dem entsprechenden Pastoralbüro in Verbindung.



Katholische Kirchengemeinde St. Johannes XXIII. Köln

Zentrales Pfarrbüro:
Kopenhagener Str. 5 · 50765 Köln (Chorweiler) · ☎ 0221 - 700 85 05
E-Mail: buero.johannes23.ikn@erzbistum-koeln.de
Internet: www.papst-johannes-koeln.de



Katholische Kirchengemeinde St. Pankratius Am Worringer Bruch

Zentrales Pfarrbüro:
St.-Tönnis-Str. 33 · 50769 Köln (Worringen) · ☎ 0221 - 12 61 40 00
E-Mail: buero.pankratius.ikn@erzbistum-koeln.de
Internet: www.pankratius.info



Katholischer Kirchengemeindeverband Kreuz-Köln-Nord

Zentrales Pfarrbüro:
Kapellenweg 4 · 50767 Köln (Pesch) · ☎ 0221 - 70 99 27 00
E-Mail: buero.kkn.ikn@erzbistum-koeln.de
Internet: www.k-k-n.de



Impressum – Pfarrbrief Nr. 2 – Mai 2023

Herausgeber: Sendungsraum Kölner Norden · St.-Tönnis-Straße 33 · 50769 Köln
V.i.S.d.P.: Thomas Wolff, Pfarrer
Redaktion: Edward Balagon · Siegmund Dröge · Kirsten Gerwens · Michaela Grocholl · Kristina Klein (Layout) · Georg Raueiser · Monika Sieberath · Kornelius Sieberath
Grafik-Nachweis: Sofern nicht anders angegeben, sind die verwendeten Graphiken und Bilder von pixabay.com
Druckerei: Caritas Werkstätten Köln (CariPrint) · 50829 Köln
Auflage: 11 700 Stück

Vorwort zum Pfarrbrief

Liebe Leserin, lieber Leser,

nun halten Sie die zweite Ausgabe des gemeinsamen Pfarrbriefs unseres Sendungsraums im Kölner Norden in den Händen.

Seit der letzten Ausgabe ist viel passiert; denken wir etwa an die Ukraine-Krise, die uns weiterhin beschäftigt. Mehrere Erdbeben haben Landstriche in Syrien und in der Türkei stark in Mitleidenschaft gezogen. Und in der Kirche reißt bekanntlich die Liste der Herausforderungen nicht ab.

Aber auch in unserem Sendungsraum mit seinen drei Seelsorgebereichen gibt es Entwicklungen. Nach den harten Corona-Einschränkungen fährt das Gemeindeleben mit seinen Gruppen und Kreisen vorsichtig wieder an und erste gemeinsame Projekte etwa im Jugendbereich sind auf den Weg gebracht...

Nordlicht. Aus verschiedenen Rückmeldungen hat die Pfarrbriefredaktion diesen Namen für den Pfarrbrief herauskristallisiert und erläutert ihn in dieser Ausgabe.

Hier, im Sendungsraum im Kölner **Norden**, haben wir einen klaren Auftrag umzusetzen, den Jesus Christus im Evangelium auf einen ganz kurzen Nenner bringt: Ihr seid das **Licht** der Welt! (Mt 5,14).

Uns allen wünsche ich, dass wir an den Plätzen und Orten, an denen wir unterwegs sind, die Kraft und den Mut haben, genau diesen Auftrag Jesu im wahrsten Sinne des Wortes auszustrahlen. Dann können wir zusammen mit unseren evangelischen und orthodoxen Freunden mit Gottes Hilfe ‚Nordlicht‘ sein!

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit unserem Pfarrbrief und grüße Sie auch im Namen des gesamten Seelsorgeteams,



Pastor Thomas Wolff



Einfach mal machen?!



Nun halten Sie schon die zweite gemeinsame Ausgabe des Pfarrbriefs für den Sendungsraum in den Händen. Der Artikel in der ersten Ausgabe zum Entstehen des Pfarrbriefs war mit „Einfach mal machen“ überschrieben. Am Ende, mit dem finalen Werk in der Hand, sieht es immer so einfach aus. Aber das ist es nicht. Themen finden, möglichst aus allen Gemeinden und Bereichen des Sendungsraums, Leute ansprechen, die etwas schreiben wollen und könnten, überhaupt erst einmal an Informationen kommen. Und obwohl viele von allem immer Fotos zu machen scheinen – die Frage ist: wie kommt man da ran? **Einfach mal machen – so einfach ist das eben nicht.**

Alle im Redaktionsteam tun ihre Arbeit am Pfarrbrief ehrenamtlich. Wir sind keine professionellen Layouter, Schreiberinnen und Schreiber, keine Redaktion mit einer Leitung, keine hauptberuflichen „Zeitungsmacher“. Unsere Artikel spiegeln unsere persönlichen Sichtweisen wieder und können auch nur das wiedergeben, was wir selbst erlebt oder worüber wir erfahren haben. Wenn Ihnen als Leserin oder Leser etwas fehlt, dann freuen wir uns, wenn Sie uns das wissen lassen. Im Redaktionsteam sind leider auch nicht alle Gemeinden vertreten – ist etwas berichtenswert, sagen Sie es uns! Schreiben Sie gerne einen Artikel, werden Sie Teil des „Pfarrbrief-Teams“.

Wenn Ihnen die Verteilung an die Haushalte im Sendungsraum nicht ausreichend erscheint, nun dann – helfen Sie uns dabei, weitere Verteilerinnen und Verteiler zu finden oder werden Sie selbst aktiv. An dieser Stelle auch ein riesiges Dankeschön an die Verteilerinnen und Verteiler – ohne sie würde der Pfarrbrief Sie gar nicht erreichen. Was ich sagen will – wir sind auf Sie angewiesen. Wie in allen Bereichen des Lebens gilt: **Wenn man nix tut, tut sich nix.** Oder, um im Thema des Pfarrbriefs zu bleiben, „jet dunn“ ist die Devise.

Wir haben uns über die Reaktionen von Leserinnen und Lesern gefreut, die uns zum ersten Pfarrbrief erreicht haben. Natürlich besonders über die mit Lob – wer freut sich da nicht drüber? –, aber auch viele Vorschläge und Hinweise waren sehr wertvoll für uns. Fundamentalkritik allerdings ist meist wenig hilfreich, löst bei den Mitmachenden eher Widerstreben aus und so vergeht vielleicht auch irgendwann die Lust am Weitermachen. Denn immer noch gilt – der Ton macht die Musik. **Statt meckern, lieber machen.**

Und nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen. Uns hat die Erstellung des Pfarrbriefs wieder viel Freude gemacht – gerade wegen der ganz unterschiedlichen Themen und Sichtweisen, die sich hier wiederfinden. Ich hoffe, Ihnen geht es genauso.

Kristina Klein

Was ist ein Name...?

„Das Ding, das wir eine Rose nennen, würde unter jedem andern Namen eben so lieblich riechen“, sagt Julia im 2. Akt in der 2. Szene zu Romeo. Dort geht es darum, dass letztlich der Name egal ist, sondern am Ende immer der Kern der Dinge das ist, was zählt. Das mag ein wichtiger und richtiger Gedanke sein, aber **ein Name macht Dinge auch begreifbar, dient als Orientierung, lässt eigene Deutungen zu.** Das macht es auch so schwer, „gute“ Namen zu finden und auszuwählen.

Im letzten Pfarrbrief haben wir Sie nach Vorschlägen für den Namen des neuen gemeinsamen Pfarrbriefes des Sendungsraums gefragt. Uns wurden ein paar Ideen geschickt, aber ein Name fiel mehrfach: Nordlicht. Für eine vorschlagende Leserin symbolisierte der Name Hoffnung – für uns und für die Welt. Hoffnung, die sie in den Texten und mit Blick auf den neuen Sendungsraum gespürt hat.

Licht als Wegweiser, Licht, das das Dunkel erhellt, Licht, das am Himmel tanzt und das Herz erfreut. **Licht im und für den Norden Kölns.**

Das fanden wir als Redaktionsteam einen schönen Gedanken. Und damit einen passenden Namen für den Pfarrbrief.

Aber was ist das Nordlicht überhaupt? Das naturwissenschaftliche Phänomen beginnt weit weg im Inneren der Sonne. Dort fusionieren Wasserstoffatome und setzen Energie frei, die sich als Sonnenlicht zeigt.

Gleichzeitig entsteht aber auch ein Partikelstrom (Sonnenwind). Gelangen Partikel dieses in das Magnetfeld der Erde und die Erdatmosphäre und kollidieren mit Sauerstoff und Stickstoff, wird erneut Energie freigesetzt: die Nordlichter. Da gerade an den Polen starke Magnetfelder vorhanden sind, ist das Nordlicht vor allem in Polarregionen zu sehen.

Über die Zeit sind aber auch viele **mythische Erklärungen für das Nordlicht** entstanden – sie reichen von feuerspeienden Drachen über den Glauben der Wikinger, dass das Nordlicht der Schein der Rüstungen der Walküren ist, bis zu den Römern, für die das Nordlicht Aurora ist. Aurora borealis. Die Morgenröte, die Schwester der Sonne und des Mondes.

Vielleicht finden Sie auch Ihre eigene Interpretation des Namens. Lassen Sie mich noch auf eine weitere Bedeutung hinweisen – da es ein so seltenes und ungewöhnliches Naturschauspiel ist, steht es in der Traumdeutung dafür, dass sich im Leben des Träumenden etwas verändert. Und zwar zum Positiven. Es symbolisiert also auch hier Hoffnung und soll zeigen, dass neue Vorhaben mit Erfolg verbunden sein werden. Mit diesem Blickwinkel ist der Name sehr treffend für das „Vorhaben Pfarrbrief“. Finden Sie nicht?

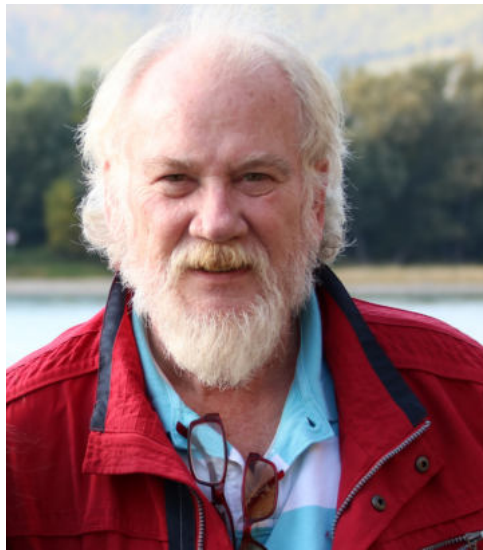
Kristina Klein

Wir sagen von Herzen Dankeschön

Ende November mussten wir leider von einem Pfarrbrief-Redaktionsmitglied Abschied nehmen: Günter Bittern ist am 29. November 2022 gestorben.

Im Kreuz-Köln-Nord (KKN) war er schon lange im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit aktiv. Seit der ersten gemeinsamen Pfarrbriefausgabe für die drei Gemeinden im Advent 1999 hat er ehrenamtlich das Layout übernommen. Im Herbst 2012 hat er maßgeblich das neue Pfarrbrief-Format und -Layout mitgestaltet und umgesetzt – in enger Zusammenarbeit mit der neuen Druckerei CariPrint in Köln-Ossendorf. Ohne ihn hätte es auch die erste Pfarrbrief-Ausgabe für den Sendungsraum so nicht gegeben; er hatte auch schon Ideen für die Weiterentwicklung der zweiten Ausgabe.

Bestätigt wurde seine sehr qualifizierte Arbeit auch bei einer Begutachtung des KKN-Pfarrbriefes durch Pfarrbriefservice.de im Sommer 2013, bei der ein sehr gutes Zeugnis insbesondere auch für seine Arbeit ausgestellt wurde – worauf er damals zu Recht ein bisschen stolz war. Dem gelernten Schriftsetzer und späteren Anwendungsbetreuer beim Kölner Stadtanzeiger lag der richtige Blick auf die Gestaltung im Blut. Und manchmal ist er wahrscheinlich innerlich an uns übrigen Redaktionsmitgliedern verzweifelt, weil uns dieses Layout-Gen fehlte, das er für ganz selbstverständlich hielt. Im Laufe der Jahre hat er versucht, auch unsere Augen diesbezüglich zu schulen und wir durften viel von ihm lernen.



Günter Bittern

Für die KKN-Webseiten war er zudem eine tragende Säule im Internet-Team. Neben der inhaltlichen wie technischen Gestaltung der verschiedenen Themenseiten hat er auch sehr viele Beiträge für den wöchentlich bzw. seit Corona-Beginn 14-tägig wechselnden Themen-Eyecatcher beigesteuert. Dabei sind auch seine humorvollen Karikaturen über das Seelsorgeteam sowie das Gemeindeleben jedes Jahr zu Karneval wie auch die jährlichen Online-Adventskalender unvergessen.

Foto: Gerwens

Über die Zeit wurde er auch zum gefragten Experten für Briefvorlagen, Flyer und Plakate, bei denen er das Pastoralbüro-Team wie auch Gruppierungen, Gremien und das Seelsorgeteam regelmäßig unterstützte.

Er hinterlässt eine große Lücke in der Öffentlichkeitsarbeit. Dankbar blicken wir auf sein treues und immer zuverlässiges Engagement über die vielen Jahre zurück. Wie schön daher, dass Pfarrer Wolff und die KKN-Verwaltungsleiterin Frau Pier-Sekul ihm im Dezember 2021 im Rahmen einer kleinen Feier für all sein Tun persönlich ausdrücklich gedankt haben.

Mehr als einmal hatte ich nach seinem Tod inzwischen schon schmunzelnd seine imaginäre mahnende Stimme im Ohr, wenn ich über manches bei der Gestaltung von Beiträgen hinweghuschen wollte ...

Kirsten Gerwens

Wir gratulieren: 60 Jahre Priesterjubiläum

Herr Büsching kam als Jugendseelsorger für den Landkreis Köln nach Esch. Pesch war zu diesem Zeitpunkt eine „Filiale“ von Esch. Hier hatte sich ein beliebter Pfarrer auf den Weg nach Südamerika gemacht. An seiner Seite war Pfarrer i.R. Franz Boos – von seinen Fans „Käpten“ genannt. Pfarrer Büsching zog in eine Wohnung in Pesch über der Sparkasse. Die Selbständigkeit der Pfarre in Pesch ging voran und bald erfolgte der Neubau von Kirche und Pfarrzentrum unter seiner Leitung. Er zog nach Fertigstellung ins Pfarrhaus im Pfarrzentrum und war jetzt vor Ort.

Esch bekam einen neuen Pfarrer und so blieb das Team Büsching/Boos für Pesch bestehen. Hier entstand ein reges Pfarrleben mit vielen Zugezogenen. Pesch entwickelte sich zum jüngsten Vorort in Köln. Maßgeblichen Beitrag zu den Aktivitäten in der jungen Pfarre leisteten auch Frau Rehbein als Gemeindeferentin – auch zuständig für Esch – und Frau Bannert als Pfarrsekretärin. Die Gottesdienste waren lebendig und gut besucht. Daneben wuchsen Jugendarbeit und Pfarrleben. Pfarrer Büsching unterstützte die Aktivitäten und ließ ihnen ihren freien Lauf. Die gefeierten Feste sind allen Beteiligten mit Sicherheit noch in guter Erinnerung.

Seelsorger im Gebiet Pulheim und Kölner Norden trafen sich regelmäßig und unterstützten sich gegenseitig bei Ihren Aufgaben. Die Vorstufe eines Sendungsraumes? Regelmäßig kamen auch junge Priesterkandidaten zur Ausbildung nach Pesch. Zu ihnen bestehen bis heute noch Kontakte und viele Ehen wurden von ihnen getraut.

Pfarrer Büsching liebte die Musik und mit seiner Gitarre wurden nicht nur Gottesdienste gestaltet. Er war sehr beliebt, und auch wenn er keinen Führerschein besaß, war er bei Veranstaltungen der Pfarre außerhalb des Ortes präsent.

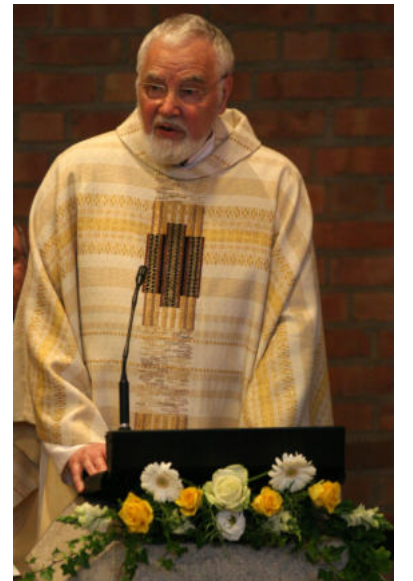
Eine zufriedenstellende Zeit unter dem Kirchturm also. Um so mehr traf viele der Schlag, als Pfarrer Büsching zum Pfarrer in Neuss ernannt wurde. Über die Gründe gibt es viele Spekulationen. Es war also nicht die Zusammenlegung von Kirchengemeinden, die kam erst später. Sein Nachfolger wurde Pfarrer Dr. Wolfgang Klein, der ebenfalls in der Ausbildung schon in Pesch war.

Inzwischen wohnt Pfarrer Büsching in Köln-Lindenthal, seinem Wohnort bis zur Priesterweihe und ist Seelsorger in einem Seniorenhaus direkt um die Ecke. Oft haben wir ihn in der Unikirche bei Gottesdiensten mit Pfarrer Klein getroffen, aber auch bei Festgottesdiensten in Pesch.

Am 11. Februar diesen Jahres feierte er sein Diamantenes Priesterjubiläum. Am 11. Februar 1963 weihte ihn der damalige Kardinal Josef Frings zusammen mit 15 weiteren Diakonen in St. Heribert in Köln-Deutz zum Priester.

Mit Dankbarkeit schauen wir zurück und wünschen ihm für die Zukunft Gesundheit und weiterhin ein segensreiches Wirken.

Bruno Weber



Pfarrer Büsching Foto: Gerwens

Eine wunderbare Seelsorgerin

Ich kann ganz ohne Zweifel behaupten, dass es in unserer Gemeinde niemanden gibt, den der Abschied von unserer Gemeindeferin Birgitta Beusch nicht berührt hat. 10 Jahre hat sie in unserem Gemeindeverbund Christi Verklärung, Johannes XXIII. und St. Briccius gewirkt. Die letzten Monate sogar im gesamten Sendungsraum.

Birgitta Beusch war immer da, wo sie gebraucht wurde. Die Erwachsenen und ebenso die Kinder liebten sie. Sie machte nicht nur „ihren Job“. Sie war durch und durch Seelsorgerin. Wer kann sie ersetzen? Sie, die so viel **Einsatz, Liebe, Zuwendung, Ideenreichtum, „Zupacken“ und Einfühlungsvermögen** hatte!

Birgitta Beusch wird uns allen immer in Erinnerung bleiben – und sie wird uns immer fehlen.

Ich spreche hier für alle, die sie kennen und denen sie mit ihrer besonderen Art nahe war. DANKE FÜR ALLES, liebe Birgitta. Wir alle wünschen Dir von ganzem Herzen einen Ruhestand, der keine Langeweile aufkommen lässt und der zum Genießen einlädt.

Anne Franken



Foto oben: Franken
Foto unten: Gerwens



Zu unserer Kirche Christi Verklärung möchte ich gerne einige Informationen geben. Sie wurde in dem damaligen Neubaugebiet in Heimersdorf vor ca. 50 Jahren vom Architekten Lehmbrock entworfen und gebaut. Nicht nur für mich war und ist sie ein Stück Heimat.

Es ist nicht nur:

- die Kreuzform dieser riesigen Kirche, die ca. 400 Gläubigen Platz bietet,
- der wunderschöne Altarraum mit der Fiale aus dem Kölner Dom,
- der rebengeschmückte Altar,
- das bis unter die Decke reichende Kunstwerk,
- die wunderschöne Holzdecke, die Wärme und Geborgenheit schenkt,
- die riesige 8-eckige **Rosette**, durch die zu jeder Tageszeit das Licht anders einfällt,
- die vertikalen **Fenster**, die vom Boden bis zur Decke reichen und die immer wieder andere Lichteindrücke vermitteln,
- und nicht zu vergessen unsere wunderbare Orgel, die durch ganz besondere Lichtinstallationen die Musik auch optisch unterstreicht.

Ich könnte noch so Vieles aufzählen. Mir ist klar, dass nicht jeder den gleichen Blick auf ein Objekt hat. Wenn ich allerdings sonntags die gefüllte Kirche sehe, denke ich, dass nicht nur ich mich dort wohl und beheimatet fühle. Ich kenne nur wenige Kirchen, die so viele Gläubige Sonntag für Sonntag anzieht.

Anne Franken



Fotos: Franken



Eine andere Sicht

Es geht um das Wort **Betonbunker** in Bezug auf unsere Kirche Christi Verklärung. Nicht nur mir ist dieses Wort (in einem Artikel des letzten Pfarrbriefes, Anm. der Redaktion) „aufgestoßen“. In Heimersdorf waren viele, vor allem der älteren Generation, betroffen darüber. Selbst wenn dieses Wort nicht böse gemeint ist, so hat es doch in mir zu innerlichem Protest geführt.

Vielleicht liegt es ja an der jeweils anderen Generation. In meiner Jugend wohnte unsere Familie

ca. 200 m von einem Bunker entfernt. Wie viele schreckliche Geschehnisse wurden darüber erzählt. Es war einerseits ein Betonbunker der Zuflucht, andererseits ein Gebäude mit schrecklichen Erinnerungen.

Wer das nicht erlebt hat, kann sich das sicher nicht vorstellen. Dieser Ort mit dicken Betonwänden war der Zufluchtsort vor Bombenangriffen. Ein Zufluchtsort bei Angst und Panik. Zumindest Leben konnte dort gerettet werden.

Zur Markuskirmes in Heimersdorf...



Wie seit Jahrzehnten üblich, wird auch in diesem Jahr wieder an Fronleichnam die Markuskirmes des Pfadfinderstammes stattfinden. Im Anschluss an die Prozession von Chorweiler nach Heimersdorf und dem Abschluss in Christi Verklärung wird auf dem Taborplatz das große **Pfarrfest der Pfadfinder** eröffnet. Mit Grill- und Salatstand, Suppe und gegrillten Sardinen, mit Kuchen und Kaffee und vielerlei Getränken ist für das leibliche Wohl jeder Altersgruppe abwechslungsreich gesorgt.

(-> weiter auf S. 10)

Viele verschiedene Spielstände und ein Schminkstand zeigen, dass uns, als Organisation von und für Jugendliche, Kinder und Familien ganz besonders am Herzen liegen.

Im letzten Jahr hatten wir gleich zwei große Premieren: endlich eine erste Markuskirmes nach langer Corona-Zwangspause und das erste Mal auf dem neu gestalteten Taborplatz. Das Wetter spielte auch mit und machte das Ganze zu einem traumhaften Erlebnis für Gäste und Organisatoren – von der Eröffnung über Genuss und Spiel bis zur abschließenden Feuerrunde mit Gesang.

Auch dieses Jahr laden wir alle Menschen des gesamten Sendungsraumes herzlich ein, mit uns zusammen zu feiern, zu genießen, sich zu treffen und einen tollen Tag miteinander zu verbringen. Die Einnahmen unterstützen die Arbeit des Stammes wie Lager und Truppstunden und werden zum Teil auch an ein von den Kindern ausgewähltes soziales Projekt aus der Umgebung gespendet.

*Georg Maurer
(Text und Foto)*

08. Juni 2023

Taborplatz an Christi Verklärung in Heimersdorf
Im Anschluss an Prozession und Abschlussgottesdienst (ab ca. 12:00 Uhr)

Dabei sein, genießen, lachen, freuen, spielen, gewinnen, Gutes tun!

**Wir freuen uns auf Euch!
Euer AK Markuskirmes 2023**



Ein Grußwort aus der Nachbarschaft

Wenn wir zu den Ökumenischen Friedensgebeten einladen, dann sieht man auf dem Plakat jedes Mal eine Friedenstaube. Ihr besonderes Kennzeichen: Sie trägt eine kugelsichere Weste, auf der sich rot und bedrohlich ein Fadenkreuz abzeichnet. Eine Waffe ist direkt auf sie gerichtet.

Es gibt genügend Kräfte auf der Welt, die den Frieden nicht wollen, weil ihnen der Krieg von Nutzen ist. So bleibt uns nur das Festhalten daran, dass der Schuss die Taube nicht töten kann, weil die Weste ihn abprallen lässt. Und der Ölzweig im Schnabel ist das Zeichen dafür, dass am Ende der Sintflut Land in Sicht ist und das Leben sich wieder entfalte

Diese Worte schrieb ich bereits für einen Pfarrbrief im Jahr 2019! Da ahnten wir noch nichts vom Ukraine-Krieg.

Unsere Ökumenischen Friedensgebete sind in den letzten Jahren eine „Tradition“ geworden: zweimal jährlich, jeweils um den 8. Mai herum und am Buß- und Betttag im November. Unser 9-köpfiges Team trifft sich ein- oder zweimal, um das nächste Friedensgebet vorzubereiten, und dann teilen wir uns die Aufgaben auf. Aus heutiger Sicht kann ich sagen, wir hatten uns in diesem Rhythmus ganz gut eingerichtet, hatten immer wieder ein passendes Thema gefunden und mit Freude an der Sache kreativ ausgestaltet.

Und dann begann ein Krieg vor unserer europäischen Haustür, ukrainische Familien kamen als Flüchtlinge in unsere Nachbarschaft – und das Elend des Krieges rückte uns näher als all die Jahrzehnte zuvor. Das rüttelte uns auf!

Von da an versuchten wir, zumindest monatlich zu Friedensgebeten einzuladen; einfach, um selber einen Ort für unsere Gedanken und für unsere Hilflosigkeit zu haben, aber auch, um anderen einen solchen Ort anzubieten.

Wir freuen uns über alle, die kommen. Und wir wissen, dass Mitglieder unserer und anderer Gemeinden genauso auch zu Hause unablässig für den Frieden beten! Jedes Mal versammeln wir uns in der Hoffnung, dass die brutale Zerstörung und das sinnlose Blutvergießen bald ein Ende haben werden. Gott will nicht, dass seine Menschen sich gegenseitig solches Leid antun, darüber sind wir uns einig. **Und wir glauben daran, dass Gottes Geist Menschen verändern und zur Besinnung bringen kann.** Aber: Wie lange verschließen sich die Mächtigen noch diesem guten Geist? Wie viele Opfer wird das noch kosten? Und: Was können wir tun für den Frieden?

Diese Fragen bleiben. Zum Glück gibt es überall auf der Welt friedensbewegte Menschen. Das Bild auf unseren Plakaten stammt von der Mauer bei Bethlehem und wurde von ‚Banksy‘ gemalt. Vergessen wir nicht das Land, in dem Gottes Schalom seinen Anfang nahm, damit auch wir davon erfahren.

Herzlich grüßt Sie aus der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Pesch

Pfarrerin Siegrid Geiger



Die Banksy-Friedenstaube

Foto: Gerwens

Krankengruß

Wo ich auch bin,
Du bist mein Freund,
der meine Hand hält und mich führt.

Wo ich auch gehe,
Du bist mein Halt.
An meiner Seite bist Du,
Du trägst meine Last.

Wenn ich falle,
Du richtest mich wieder auf.
Wenn ich ermüde,
Du schenkst mir Kraft.
O Gott,
Du bringst uns voran.

**Gebet aus Indien
(aus: Missio Segenswünsche 2022)**

Hinsehen – Not sehen!

Wir waren auf dem Nachhauseweg auf einer Landstraße. Vor uns fuhr ein LKW. Unter lautem Geräusch, Bremsenkreischen und Knirschen der Reifen kam der große Laster zum Stehen.

Was ist da wohl passiert? Wir stiegen aus, um helfen zu können. Warum hatte der Fahrer so plötzlich gehalten? Er kletterte aus seinem Wagen – ein großer, starker Mann. Er war ein Fernfahrer. Mit schnellen Schritten trat er vor den Kühler, bückte sich und hockte vor etwas nieder. Wir fragten ihn, ob er eine Panne habe, und ob wir ihm behilflich sein könnten, oder telefonisch Hilfe herbeiholen sollten.

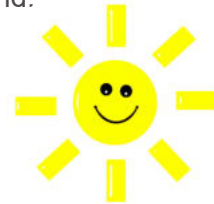
Der Mann sah uns mit einem lächelnden Gesicht an: „Beinahe hätte ich doch diesen kleinen Kerl überfahren“, sagte er und deutete auf einen Igel. Dieser saß seelenruhig vor dem linken Vorderrad des Lasters und beäugte uns vergnügt. Der Fahrer schaute noch eine Weile belustigt auf den kleinen Schelm, dann trug er ihn sachte weg, bevor er ihn auf der Wiese am Straßenrand niedersetzte.



Foto: Gerwens

Bald fuhr der Lastwagen und auch wir an – ein letztes Grüßen und Winken zwischen dem Mann und uns.

Wie viele Situationen begegnen jeder und jedem täglich? Ein weiteres kleines Beispiel für das Thema „Hinsehen – Not sehen“ habe ich erst vor zwei Wochen erlebt. Es war ein alter Mann im City Center, der immer wieder vor dem Obststand auf- und abging, sich das Obst und die entsprechenden Preise ansah – und weiterging. Bis zu seiner nächsten „Runde“ vor dem Obststand. Ich sprach ihn an und fragte ihn, ob ich ihm mit dem Obst, das ihm am liebsten wäre, eine Freude machen dürfe. Sein Strahlen werde ich nie vergessen. Es hat auch meinen Tag zum Strahlen gebracht.



Es ist nie eine „Einbahnstraße“.

Hinsehen, Not sehen ist sowohl für den Empfänger als auch für den Geber ein Licht im Alltag, das beiden Seiten gut tut.

Anne Franken

Sozialpastoral – Ist das nicht Gemeinde-Caritas?

Als wir im September 2021 mit dem Sendungsraum gestartet sind, wurde recht bald klar, dass ich mich verantwortlich um die Sozialpastoral in genau diesem 70 km² großen Bereich kümmern darf. Und ich tue es gerne. Im Fach Caritaswissenschaft habe ich meine Abschlussarbeit damals am Ende des Studiums geschrieben und bis heute ist es das

Thema im großen Kanon der theologischen Fächer, für das mein Herz brennt.

Unser Sendungsraum ist groß und bunt. Verschiedenste Mentalitäten, hunderte von Nationen haben ihre Heimat bei uns im Kölner Norden gefunden. So unterschiedlich wie die Menschen sind, so unterschiedlich sind ihre Lebenssituationen.

Der Satz von einem ehemaligen Pfarrer: „Hinter jeder Tür wohnt eine Träne. Es sind nur unterschiedliche Anlässe, warum sie geweint werden“, hat seine Aktualität noch nicht verloren. Tatsächlich sind bei uns viele Tränen auf der Reise, weil das tägliche Brot fehlt – Menschen leben in prekären Lebenssituationen und dabei ist keiner unserer 18 Stadtteile ausgenommen.

Als Kirche vor Ort sind uns in der Diakonia, in der Caritas, genau diese Menschen von Jesus selbst anvertraut. Also wollen wir unser Bestes geben. Wir sind nicht die Feuerwehr und wir können die Welt auch nicht retten, aber wir können eine Menge tun, um als Nachbarn unser christliches Profil mit Leben zu füllen und damit anderen Menschen beim Gelingen ihres Lebens zu helfen.

Wie sind wir derzeit aufgestellt? Vier wichtige Grundlagen haben wir bereits ins Leben gerufen. Wobei ich zugeben muss, dass wir aktuell an einer noch arbeiten, weil personelle Änderungen gerade Handlungsbedarf mit sich bringen:

1. Not an der Pfarrhaustür

Menschen kommen zu uns und bitten uns um Hilfe. Sie kommen zu unseren Büros, sie kommen an die Haustüren unserer Seelsorgerinnen und Seelsorger, sie kommen zu unseren Einrichtungen. Wenn Menschen akut in Not sind, hilft zunächst nur die direkte Hilfe. Hier sind wir in der Lage, mit Gutscheinen eines Discounters zu reagieren. Keiner muss weggeschickt werden. Dahinter steht ein System, das möglichen Missbrauch weitestgehend ausschließt. Ich freue mich, mitteilen zu können, dass wir die allermeisten Projekte der Sozialpastoral in ökumenischer Verbundenheit betreiben.

2. Lebensmittelhilfe

Damit wir die Gutscheine auch ausgeben können, bedarf es finanzieller Mittel, die sich aus Einmal Spenden und Patenschaften durch Gemeindeglieder (evang. und kath.) im Projekt Lebensmittelhilfe/Lebensmittelkorb generieren. Eine evangelische Sonderkollekte, die Veranstaltung im Advent mit Chorgesang und viele einzelne Spenden und Patenschaften haben dafür gesorgt, dass wir für die nächsten etwa 24 Monate ganz gut aufgestellt sind.

3. Beratung

Menschen, die bei uns einen Gutschein bekommen, werden im Nachgang zur Beratung eingeladen. Eine allgemeine Sozialberatung – fachlich qualifiziert – soll die Lebenssituation der Hilfesuchenden ganzheitlich in den Blick nehmen.

Ziel ist es, die betreffende Lebenssituation zu stabilisieren oder gar zu verbessern. Hier arbeiten wir gerade noch am Ausbau. Grundsätzlich wird letztlich in allen der Seelsorgebereiche Beratung möglich sein: In Chorweiler für den Seelsorgebereich Hl. Johannes XXIII., in Roggendorf für St. Pankratius am Worrringer Bruch und in Pesch für den Kirchengemeindeverband Kreuz Köln-Nord.

4. Hilfe-ABC

Ein letzte Grundlage ist erforderlich, um zu helfen. Wer kann was? Wer macht was? Wir müssen nicht alles selbst machen; es gibt viele Akteure im Stadtbezirk. Wichtig ist es jedoch, voneinander zu wissen. Daher haben die evangelische Hoffnungsgemeinde und wir, die katholische Kirche im Sendungsraum Kölner Norden, an Aschermittwoch das erste Mal ein Nachschlagewerk herausgegeben: „Gemeinsam im Stadtbezirk 6 - Hilfe ABC“. Hierin sind alle bisher gesammelten Projekte, Akteure, Initiativen und Gruppierungen nach Problemlage und Stichworten aufgeführt.



Foto: Gerwens

Das Ganze gibt es in einer digitalen Version und auch in einer analogen Papiervariante, sofern diese extra bestellt wird. Wir wollen auch hier Ressourcen schützen. Das ABC unterliegt einem Änderungsdienst, der Änderungen oder Ergänzungen mehrmals im Jahr möglich macht.

Nun, nachdem die Grundlagen ins Leben gerufen wurden und laufen, kann es um die individuell und regional unterschiedlichen Bedarfe gehen. Aber auch hier warten schon verschiedenste Projektideen, von denen ich gerne beim nächsten Mal berichte.

Was tun?

- Machen Sie mit bei der **Lebensmittelhilfe** und übernehmen Sie eine Patenschaft für den **Lebensmittelkorb**. Wie das geht und was Sie tun können finden Sie auf unseren Homepages und als Flyer in den Schriftenständen unserer Kirchen.
- Wollen Sie mehr darüber erfahren, warum die Sozialpastoral für uns so wichtig ist? Was unser Ansatz aus dem Glauben ist, das zu tun? Wie es überhaupt aussieht, hier bei uns im Kölner Norden? Dann nehmen Sie an einer **Informationsveranstaltung** teil „Warum tun wir das? – Einführung in die Sozialpastoral“ – drei Stunden, die sich lohnen.

Michael Oschmann



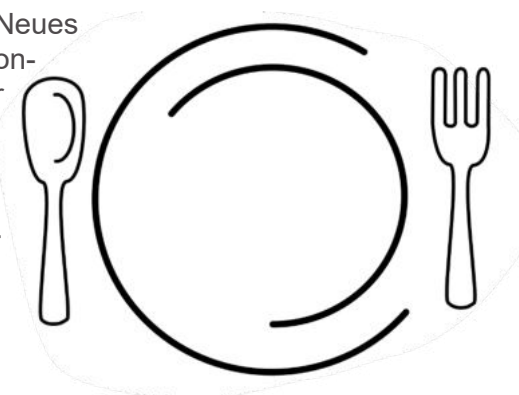
Werke der Barmherzigkeit - Altar in Überlingen

Foto: Gerwens

Am Ende soll es für alle reichen...

Tatsächlich haben wir in Chorweiler eine über 30-jährige Tradition, was die Lebensmittelausgabe betrifft. Zur jeweiligen Zeit in unterschiedlichen Ausprägungen. Als ich im Sommer 2013 in Chorweiler begonnen habe, endete noch im Dezember des gleichen Jahres die existierende Lebensmittelausgabe, die durch die Dormagener Tafel organisiert und in unseren Räumen betrieben wurde.

Es musste also etwas Neues her. Etwas, das vom Konzept her so ist, dass wir möglichst viele identifizierte Begrenzungen der Vergangenheit schon direkt im Konzept ausschließen konnten.



...die Lebensmittelausgabe in Chorweiler

Wir wollten mit der neuen Ausgabe:

- **Bedarfsgerecht aufgestellt sein**, das heißt, wir wollen niemanden wegschicken, weil kein Platz frei ist. Die SGB 2 und 12-Zahlen (Sozialgesetzbuch) der Stadt Köln deuteten einen Bedarf für ca. 2.500 Menschen an.
- Wir wollten **Warteschlangen vermeiden** und stattdessen lieber ein Begegnungscafé während der Ausgabe anbieten. Vollkommen zweckfrei, einfach nur zur Begegnung. Außerdem sollte niemand warten müssen, da die jeweiligen Waren für den einzelnen Abholenden reserviert sind.
- **Nachhaltig** sollte es werden. Nicht „nur“ Lebensmittel verteilen, sondern auch auf der Aktionsfläche andere Akteure mit guten Angeboten präsentieren und zudem auch während der Ausgabe Beratung anbieten.
- Eintrittskarte sollte der Köln Pass sein – **keine große „Bedürftigkeitsprüfung“**. Und sowieso soll jede Begegnung auf Augenhöhe stattfinden.

Die, die zu uns kommen, sind unsere Kunden. Die, die sich bei uns engagieren, sind unsere Mitarbeitenden – das sind etwa 35 Menschen. Wer uns besuchen mag, ist herzlich willkommen. Wer uns unterstützen mag, hat viele Möglichkeiten. Getragen wird das alles von einer **Trägergemeinschaft bestehend aus fünf Mitgliedern**: Die evangelische Hoffnungsgemeinde, die Katholische Kirchengemeinde im Sendungsraum, die Kölner Tafel e.V., das Bürgerzentrum Chorweiler und der Bezirksbürgermeister des Stadtbezirks Reinhard Zöllner.

Ein solch großes Projekt kann nur gelingen, wenn jemand extra und ausschließlich dafür da ist, die Ehrenamtlichen zu führen, die Distribution zu koordinieren und die Ausgabetafe zu begleiten. Das kann nur gelingen, wenn eine hauptamtliche Kraft die operative Leitung übernimmt. Das ist un-

sere Franziska Weingarten. Die administrative Arbeit, die anfällt, wird von unserer Leiterin des Büros für Gemeinwesenarbeit, Julia Ecker, und mir, dem Diakon, erledigt.



Die Tafel freut sich über eine Spende

Foto: Fischer

Der finanzielle Aufwand für dieses Projekt liegt bei jährlich etwa 50.000,00 €. Das sind Mittel, die wir von externen Spendern und Sponsoren generieren müssen – Jahr für Jahr neu. Und es ist auch immer wieder unser persönlicher „Jahresendzeitkrimi“, wenn wir im Herbst hoffen, alle erforderlichen Mittel für das nächste Jahr zusammen zu bekommen. Im November schlafen wir nicht wirklich gut – aber „et hätt noch immer jot jejange!“.

Wie sieht unser Alltag im Moment aus? Corona ohne einen Tag Schließung, der Krieg in der Ukraine mit unendlich vielen Neuanmeldungen, ein Umdenken beim Wegwerfen von Waren in den Supermärkten und die steigende Inflation machen die Aufgabe insgesamt nicht leichter. Derzeit müssen wir gut haushalten und im Denken kreativ bleiben, damit es morgen stets weitergeht. Denn wir wollen unserem Motto treu bleiben: Am Ende solle es für alle reichen!

Was tun?

Sie sind herzlich eingeladen, wenn Sie Lust haben, uns besuchen zu kommen. Wir laden ab diesem Jahr wieder regelmäßig zur „Mittagstafel“ ein. Verbringen Sie Ihre Mittagspause bei uns. Hier bekommen Sie etwas erklärt, etwas für den Bauch und etwas zu sehen. Über die Termine informieren wir in den Schaukästen und über die Wochennachrichten. Los geht es wieder nach Ostern.

Michael Oschmann

Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan...



Eindrücke vom Pescher Kältegang

Fotos: Schauff

„In meinem Leben ist schon so viel Schlimmes passiert; den da oben habe ich verflucht und meine Zweifel gehabt, aber irgendwo habe ich nie die Hoffnung verloren und bin ihm treu geblieben. Egal, was mir passiert ist, mir geht es besser als den Leuten, die auf der Straße leben. Wenn wir nichts tun, tut kein anderer was.“ Susanne Schauff hat in ihrem Leben schon viel persönliches Leid erfahren, welches sie aber kraftvoll in Tat und Anpacken umwandelt. Einer der zahlreichen Posts im Internet, die zu den Kältegängen der Interessengemeinschaft (IG) Pescher Freunde informieren, ist mit einem treffenden Hashtag markiert: „#dontforgettobethankful“. **Vergiss nie, dankbar zu sein.**

Mit persönlichem Leid und Schicksalsschlägen sehen sie und ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter sich auch bei den „Kältegängen“ der **IG Pescher Freunde** konfrontiert. Einmal im Monat, genauer an jedem 1. Donnerstag im Monat, bringen Susanne und 5-6 Freundinnen und Freunde aus der IG Pescher Freunde seit 2016 warmes Essen, Obst und Süßigkeiten an den Breslauer Platz. Dort versorgen sie obdachlose Menschen – nicht nur mit Nahrung, sondern auch mit Gesprächen und einem offenen Ohr. „Die freuen sich so, wenn wir kommen“, sagt sie und man hört, wie viel ihr diese Aktion selbst auch an Freude zurückgibt. Alle, die mit-

gehen, lässt der Gang nicht kalt – es ist emotional und bewegend, es fließen auch Tränen. Vergiss nie, dankbar zu sein.

Alle aus der Gruppe machen dies neben Job und Familie ehrenamtlich. Rundum ist jeden Monat einer oder eine mit Kochen dran, ein anderer brüht literweise warme Getränke – mal gibt es Hühnersuppe, mal Eintopf, an Weihnachten werden gefüllte Schuhkartons als Geschenke mitgenommen. Die Bollerwagen sind vollgepackt, nach wenigen Stunden sind diese schon wieder leer. Und dabei haben sie den Breslauer Platz noch gar nicht verlassen. Wie toll, dass es Menschen wie Susanne und ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter gibt. **Die, die „jet dun“.** Dafür ein von Herzen kommendes Dankeschön!

Wer bei den Kältegängen mitgehen möchte, der kann sich gerne bei der IG Pescher Freunde z.B. über Facebook melden. Darüber hinaus freuen sich die Mitgehenden über Sachspenden (neben Mandarinen, Bananen, gekochten Eiern, kleinen Wasserflaschen auch gerne Schlafsäcke, Isomatten, Decken, warme Socken) zum jeweiligen Kältegang oder auch Geldspenden, von denen Essen gekauft werden kann.

Kristina Klein

Hilfe, die ankommt - Erdbeben in Syrien & der Türkei

Am 6. Februar, früh am Morgen wurde das damalige Antiochien, die heutige Provinz Hatay/Türkei und die angrenzenden Gebiete Syriens, von einem schweren Erdbeben der Stärke 7,7 heimgesucht. Die traurigen Berichte und die schrecklichen Bilder aus dem Katastrophengebiet haben viele von uns noch vor Augen.

Gesehen und gehört – „Was kann ich jetzt tun?“, habe nicht nur ich gefragt. Nicht lang überlegt hat Yusuf Sucuoglu (51). Er ist in Altinözü/Türkei geboren, in der römisch-orthodoxen Kirche getauft und dort aufgewachsen. Seit 38 Jahren lebt er in Deutschland. Obwohl alle seine Familienangehörigen hier leben, kennt er noch sehr viele Freunde und ehemalige Nachbarn in seiner Heimat, die im Epizentrum liegt. Viele haben die Katastrophe nicht überlebt.

Über Nacht hat Herr Sucuoglu einen Hilfskonvoi organisieren können. Es galt nun „Erste Hilfe“ zu leisten und somit Sach- und Hilfsgüter zu

sammeln. Der vom Sohn geführte Familienbetrieb „Turkuanz Merkenicher Grillhaus“ wurde zum Umschlagort. Dort habe ich ihn einen Tag nach dem Erdbeben aufgesucht. Sichtlich betroffen haben er und seine Familie berichtet. Im Gespräch kamen ihm immer wieder die Tränen. Zugleich haben sich auch die orthodoxen Gemeinden im Kölner Norden organisiert, wo auch bei der Dimitriosgemeinde in Seeberg Sachspenden abgegeben werden konnten.

Wenige Wochen später habe ich Herrn Sucuoglu wieder besucht. **Zutiefst dankbar und sehr bewegt ist er über die enorme Hilfs- und Spendenbereitschaft.** Er zeigte mir Bilder, wo überall Spenden angekommen sind. Es wird aber noch Monate, wenn nicht auch Jahre brauchen, bis sich diese Region von der Verwüstung und Zerstörung erholt.

Edward Balagon



Herr Sucuoglu und Herr Balagon im Gespräch

Foto: privat



Spenden für die Erdbebenhilfe

Gerne möchten wir im Sendungsraum den Helfern und Opfern der Erdbeben in Syrien und der Türkei durch finanzielle Unterstützung helfen. Wenn Sie dabei mitmachen möchten, spenden Sie bitte auf eines der folgenden Caritaskonten:

- KGV Kreuz Köln-Nord IBAN: DE12 3705 0198 1933 5608 54 BIC: COLSDE33XXX
- St. Pankratius IBAN: DE24 3705 0198 0161 1729 52 BIC: COLSDE33XXX
- Hl. Johannes XXIII. IBAN: DE10 3705 0198 0001 2126 38 BIC: COLSDE33XXX

In allen drei Fällen verwenden Sie bitte den Verwendungszweck: **„Erdbebenhilfe für Syrien und die Türkei“**

Mit den eingehenden Geldern können entweder Hilfsprojekte hier bei uns zu diesem Zweck unterstützt werden oder vor Ort die Hilfsorganisation der Franziskaner – „Franziskaner helfen“.

Wir freuen uns, wenn Sie unser Vorhaben unterstützen. **Vielen Dank**

**++ ERDBEEN SYRIEN: JETZT HELFEN! ++**

Die Erde bebt mehrfach so schlimm wie seit 1939 nicht mehr, über 20 Millionen Menschen sind von dem Erdbeben in der Grenzregion der Türkei und Syrien betroffen. Die Zahl der Todesopfer steigt auf mehr als 50.000 an, viele Menschen werden noch vermisst oder sind teils schwer verletzt. Katastrophaler Ausnahmestand vor allem in Syrien, in einer Region wo 90% der Menschen schon vor den Beben großer Armut und Not leben. Der UN nach sind allein in Syrien 8,8 Millionen Menschen von den direkten Folgen betroffen, die meisten von ihnen benötigen humanitäre Unterstützung.

Unsere Franziskanischen Mitbrüder haben seit dem Krieg Syrien nie verlassen und sind in mehreren Regionen und Städten vor Ort, **Nahrungsmittel, Trinkwasser, Decken und Medikamente** – sie helfen den Menschen in Not. Bitte spenden Sie jetzt!

Wir bitten um Ihre dringende Unterstützung für die Erdbebenopfer in Syrien!



Fragen an ... Pfarrer Wolff

Dieses Interview eröffnet eine neue Serie im Pfarrbrief. In jeder Ausgabe bekommt jemand anderes aus dem Seelsorgebereich den Fragenkatalog und füllt diesen aus.

Was ist das Beste an ihrem Beruf?

Für und mit Menschen unterwegs zu sein, gemeinsam den Glauben zu leben, zu teilen und in der Liturgie zu feiern.

Und wenn ich – zusammen mit Haupt- und Ehrenamtlichen – als Pfarrer dazu beitragen kann, Rahmenbedingungen mitzugestalten, damit Seelsorge für und mit Jung und Alt gelingen kann.

Welcher Rat war für Ihre berufliche Laufbahn besonders wichtig?

„Du brauchst nicht die Kirche zu retten. Das hat schon – Gott sei Dank – ein anderer getan!“

Was haben Sie erst vor kurzem entdeckt?

Nach einem heftigen Kniesturz im vergangenen Herbst die Ahnung, dass der liebe Gott auch solche Aktionen zulässt und damit zeigt, wie wichtig das Zusammenspiel von Seele/Geist und Körper ist...

Welcher Illusion geben Sie sich gerne hin?

Dass bei aller berechtigter Kritik an der Kirche Menschen bereit sind, sich in ihr zu engagieren. Umso mehr freue ich mich, wenn aus einer solchen Illusion – Gott sei Dank – immer noch hier und da Realität wird.

Was empfinden Sie als Glück?

Zum einen: Andere glücklich zu sehen, z.B. nach einem Gottesdienst, nach einer Trauung oder Taufe. Zum anderen: Wenn ich das Gefühl habe: Hier bist Du – vielleicht zusammen mit anderen, etwa im Seelsorgeteam oder mit den Mitarbeitenden – ein Stück weitergekommen.

Was ist des Guten zu viel?

Wenn in den verschiedenen Seelsorgebereichen schöne Aktionen fast zeitgleich stattfinden, ich denke an die Karnevalswochen.

In der Anfangszeit konnte es passieren, dass ich mich vor einer Kreuzung oder einem Kreisel etwas ratlos fragte: zu welcher Marienkirche bist Du unterwegs? Sollst Du nach St. Mariä Namen (Esch) oder St. Marien, Hilfe der Christenheit (Fühlingen)? Dankenswerterweise führen unsere drei Pfarrbüros schon seit einiger Zeit einen gemeinsamen Dienstplan.

Welche Hoffnungen haben Sie aufgegeben?

Es – bei allen Bemühungen – jeder und jedem recht machen zu wollen.

Wie gehen Sie mit Durststrecken um?

Ich erinnere mich dann an schöne und berührende Momente der Seelsorge und denke: Genau dafür bist Du bereit, diesen Dienst zu tun.

Wovon lassen Sie sich inspirieren?

Von unerwarteten Erlebnissen und Fragestellungen (siehe die nächste Frage), von einer schönen Wanderung z.B. hier im Kölner Norden, einem Konzert, einem Kunstwerk.

Worüber haben Sie zuletzt gestaunt?

Während meiner Besuche in unseren 5 Kindergärten hat mich ein Mädchen gefragt: „Hast du den lieben Gott schon mal gesehen?“

Wo werden Sie schwach?

Bei der Aussicht auf ein leckeres Eis zusammen mit anderen oder bei einem guten Buch.

Worüber können Sie lachen?

Über einen guten Witz oder – zumindest ab und an – wenn mir humorvoll eigene Grenzen aufge-

zeigt werden (wo denn die Kugelschreiber in den Pfarrbüros wieder mal sind?) oder sonstige Missgeschicke, wie während einer Osternacht in St. Katharina von Siena in Blumenberg, als ich mich versehentlich mit dem Gewand auf eine (bis dahin brennende) kleine Kerze setzte...

Was gehört für Sie zu einem gelungenen Tag?

Wenn die Begegnung mit Menschen mir zeigt: Im Gespräch hat sich Gott zu Wort gemeldet...

Was antworten Sie Schwarzmalern?

Ein dem Hl. Papst Johannes XXIII. zugeschriebenes Zitat, das man abwandeln kann: „Wenn es die Päpste [Bischöfe, Pfarrer...] seit mehr als 1000 Jahren nicht geschafft haben, die Kirche kaputt zu

kriegen, dann hat sie wirklich was mit dem Heiligen Geist zu tun.“



Pfarrer Wolff beim Karnevalsgottesdienst
Foto: Koppe

Ist Optimismus Pflicht?

Nein. Zum einen kann ich Optimismus nicht anordnen. Zum anderen ist eine realistische Sicht auf Kirche und Gesellschaft unbedingt notwendig. Ich werbe für ein Vertrauen, dass unser oft so begrenztes Handeln und das der Kirche bei Gott seinen Wert hat.

Lieblingsgerichte des Seelsorgeteams

Was macht die philippinische Küche aus? Laut Wikipedia vereinigt die „philippinische Küche spanisch-mexikanische, chinesische, indische, japanische und amerikanische Einflüsse, die auf die Regionalküchen der unterschiedlichen ethnischen Gruppen der Philippinen gewirkt haben.“ Modern ausgedrückt: Philippinische Küche ist Fusionküchen. **Mein Leibgericht ist das sogenannte ADOBO, das aus Schweine- Hühner- oder Rindfleisch oder Fisch besteht, welches gedünstet wird.** Dazu kommen Essig, Knoblauch, Zwiebeln, Pfeffer, Lorbeerblätter und Sojasoße. Die Zubereitung ist aber so vielfältig wie die Menschen auf den Philippinen.

Gerne möchte ich Ihnen nun mein ADOBO vorstellen: Zunächst einmal den Schweinebauch würfeln. Dann in einen mittelgroßen Topf geben und mit Sojasoße, Essig und Pfeffer marinieren. Leider habe ich dazu keine Mengenangaben, ich mache es einfach frei nach Gefühl und denke mir „ah gut, das müsste jetzt passen!“. Danach den Topf auf die Herdplatte stellen und unter regelmäßigem Rühren

bei höchster Stufe ca. 3 Min. aufkochen lassen und dann bei niedriger Stufe ca. 45 Min. köcheln lassen. Dabei 2-3 gepresste Knoblauchzehen, 2 kleine Zwiebeln in Ringe geschnitten, 2-3 Lorbeerblätter dazu tun und immer wieder rühren. Ggf. ein bisschen Wasser hinzufügen, wenn kein Sud mehr vorhanden ist. Zum Ende hin den Saft einer halben Zitrone untermischen, 5 Min. weiterköcheln lassen und fertig ist das Gericht. Als Beilage empfiehlt sich Jasminreis.

Also, wenn es schmeckt, dann haben Sie alles richtig gemacht! **Viel Erfolg beim Nachkochen** – ansonsten laden Sie mich gerne zum Essen ein, ich koche für Sie.

500 g Schweinebauch (oder 4 Hähnchenschenkel in Stücke zerkleinert)
Sojasauce, Pfeffer, halbe Zitrone
2-3 Knoblauchzehen
2 kleine Zwiebeln
2-3 Lorbeerblätter
Essig



Edward Balagon

Unser Seelsorgeteam

Priesterruf in Notfällen: ☎ 0170 - 231 41 80



Das Seelsorgeteam

Fotos: Dröge

Tobias Häner - Subdiar

☎ 0221 - 58 98 11 10

E-Mail:
tobias.haener@khkt.de



Pater Francis Kaviyil - Pfarrvikar

☎ 0163 - 523 69 71

E-Mail:
francis.kurian@erzbistum-koeln.de



Michael Oschmann - Diakon

☎ 0152 - 32 09 38 98

E-Mail:
michael.oschmann@erzbistum-koeln.de



Tomasz Wojciechowski - Kaplan

☎ 0171 - 920 42 80

E-Mail:
tomasz.wojciechowski@erzbistum-koeln.de



Edward Balagon - Pfarrvikar

☎ 0160 - 840 41 19

E-Mail:
edward.balagon@erzbistum-koeln.de



Andreas Garstka - Diakon

☎ 0162 - 368 30 15

E-Mail:
andreas.garstka@erzbistum-koeln.de



Pater Sahaya Dhas Joseph - Pfarrvikar

☎ 0160 - 815 62 31

E-Mail:
sahaya.joseph@erzbistum-koeln.de



Angela Mitschke-Burk - Gemeindeferentin

☎ 0162 - 368 31 69

E-Mail:
angela.mitschke-burk@erzbistum-koeln.de



Pater Ranjith Thumma - Pfarrvikar

☎ 01514 - 427 61 97

E-Mail:
ranjith.thumma@erzbistum-koeln.de



Thomas Wolff - Pfarrer

☎ 0221 - 126 14 000

E-Mail:
pfarrer.sekretariate.ikn@erzbistum-koeln.de



Gottesdienstzeiten am Wochenende



St. Pankratius Am Worringer Bruch

St. Johann Baptist:
Thenhoven
Baptiststraße
Wochenendmesse:
Sonntag 9:30 Uhr
(alle 14 Tage)

St. Amandus:
Rheinkassel
Amandusstraße
Wochenendmesse:
Samstag 18:30 Uhr
(alle 14 Tage)

St. Pankratius:
Worringen
St.-Tönnis-Straße
Wochenendmesse:
Sonntag 11:15 Uhr

St. Marien:
Fühlingen
Neusser Landstraße
Wochenendmesse:
Samstag 18:30 Uhr
(alle 14 Tage)

St. Katharina von Siena:
Blumenberg
Schneebergstraße
Wochenendmesse:
Sonntag 9:30 Uhr
(alle 14 Tage)

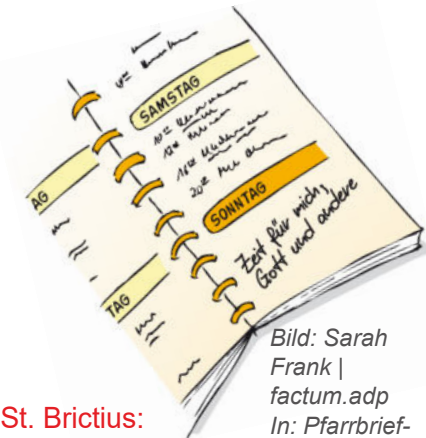


Bild: Sarah Frank | factum.adp
In: Pfarrbriefservice.de



Hl. Johannes XXIII. Köln

Hl. Johannes XXIII.:
Chorweiler
Kopenhagener Straße
Wochenendmesse:
Sonntag 9:30 Uhr

Christi Verklärung:
Heimersdorf
Taborplatz
Wochenendmesse:
Sonntag 11:15 Uhr

St. Brictius:
Merkenich
Brictiusstraße
Wochenendmesse:
Samstag 17:00 Uhr



Kreuz-Köln-Nord

St. Cosmas und Damian:
Weiler
Regenboldstraße
Wochenendmesse:
Sonntag 9:30 Uhr

St. Elisabeth:
Pesch
Kapellenweg
Wochenendmesse:
Sonntag 11:15 Uhr

St. Martinus, Pfarrkirche:
St. Mariä Namen: Esch
Martinusstraße
Wochenendmesse:
Samstag 18:30 Uhr

Jubiläumsjahr in Blumenberg

In Blumenberg ist alles anders. Die junge Gemeinde wollte nicht warten, bis das ausgeschriebene Kirchengrundstück endlich bebaut würde. Daher feierten wir unsere erste Hl. Messe unter freiem Himmel (Gott sei Dank war das Wetter gut).



Die erste Messe

Am 10.06.93 war es soweit. Pastor Wilhelm Höhner und Pastoralreferent Manfred Jansen luden zum Fronleichnamfest in Blumenberg ein. Vor der Messe machten wir mit dem damaligen Weihbischof Walter Jansen eine „Ortsbesichtigung“ durch den schnell wachsenden und kinderreichsten Stadtteil Kölns.

Erst im Jahr 1995 konnten wir in feste, wenn auch hölzerne Räume einziehen. Msgr. Höhner hatte mit seinem unnachahmlichen „Organisations-talent“ den Ford-Werken eine alte Archivbaracke abgehandelt, die als „Notkirche“ diente. In den Folgejahren wurde mit den Planungen für das neue Pfarrzentrum begonnen. Aus einem Architekturwettbewerb ging Heinz Bienefeld hervor, dessen Gesamtkonzeption überzeugte.

Die weitere Planung geriet durch den Tod von Heinz Bienefeld ins Stocken. Der Sohn des Verstorbenen, Nikolaus Bienefeld, führte das Werk seines Vaters weiter und beendete die Planungsphase.

Erst im Jahr 2001 war es soweit. Mit einem symbolischen Spatenstich am 03.08.2001 starteten die Bauarbeiten zum katholischen Pfarrzentrum. In den folgenden Monaten schritten die Bauarbeiten

gut voran und man konnte schon bald die Ausmaße und Proportionen des Bauwerks gut erkennen.

Markant wirken die einzelnen Schichten des aus Beton gegossenen Kirchenkörpers. Die Färbung, innen wie außen, entstand durch verschiedenartige Steinzugaben. Zusammen mit dem Boden ergeben sich zwölf Schichten, die an die zwölf Grundsteine der Mauern Jerusalems in der Offenbarung erinnern sollen. Parallel entstanden das Pfarrheim und der Querbau mit Wohnungen, Arztpraxen und einer Kindertagesstätte.



Die farbigen Betonschichten

Fotos: Dröge



Glockenweihe

Die feierliche Konsekration des Gotteshauses erfolgte am 14.12.2003, also vor 20 Jahren, durch Kardinal Meisner. Im gleichen Jahr wurde auch der Turm mit der Glocke der Glockengießerei Petit & Gebr. Edelbrock aus Gescher fertiggestellt und ruft seitdem die Gläubigen zum Gottesdienst.

Doch nicht nur Stein und Beton haben Jubiläum. Der Pfadfinderstamm Köln-Blumenberg wurde gegründet und am 26.05.2003 gründete sich der Chor „Rhythm of Life“. In diesem Jahr wird es einige Veranstaltungen geben, diese Jubiläen zu feiern.

Die Termine werden in den Publikationen des Sendungsraums veröffentlicht.

Siegmond Dröge

Seniorenkarneval - Lachen und feiern für alle

Am Samstag, den 12. Februar 2023, feierte der AK Caritas Blumenberg seinen alljährlichen Seniorenkarneval. Die Senioren aus Blumenberg, Fühlingen und Worringen kamen in bunten Kostümen, um gemeinsam einen unvergesslichen Nachmittag zu verbringen.

Die Highlights des Nachmittags waren die Auftritte der Hellige Knäächte un Mägde, des Tanzkorps Blau-Gold und des Kinderdreigestirns von Köln. Die Hellen Knäächte un Mägde brachten mit ihren tänzerischen Fähigkeiten bei den Senioren Begeisterung hervor. Das Tanzkorps Blau-Gold sorgte für beschwingte Stimmung mit ihren traditionellen Karnevalstänzen. Das „Evergreen Ensemble“ aus Blumenberg brachte Titel von Sebus bis Nikuta auf die Bühne.

Die Senioren konnten bei Kaffee und Kuchen miteinander plaudern und die Zeit genießen. Der Seniorenkarneval war ein großer Erfolg und zeigte, dass man auch in schwierigen Nach-Corona-Zeiten zusammenkommen und feiern kann. Es war ein Nachmittag voller Freude und guter Laune, den alle Teilnehmer in bester Erinnerung behalten werden.

Wir danken allen, die an der Organisation und Durchführung beteiligt waren, und freuen uns bereits auf das nächste Jahr.

Siegmond Dröge



Gute Stimmung mit den Tanzgruppen

Fotos: Dröge



Das Evergreen Ensemble

Kirchenmusik im Seelsorgebereich Kreuz-Köln-Nord

- ... vielfältig von Gregorianik bis Gospel
- ... in Gottesdienst und Konzert
- ... mit Chören, Solisten und Instrumentalisten
- ... mit Kompositionen aus allen Epochen und Improvisationen

Musik vorab

wöchentlich, sonntags 11.00 Uhr – 11.10 Uhr,
St. Elisabeth (Pesch), vor Beginn der 11.15 Uhr-
Messe

15 Minuten Text & Musik

monatlich, dienstags 19.15 Uhr, St. Mariä Namen
(Esch), *aktuell*: 23. Mai und 20. Juni 2023

Konzert zum Beginn der Karwoche

jährlich am Freitag vor Palmsonntag,
19.30 Uhr, St. Elisabeth (Pesch)
aktuell: Freitag, 31. März 2023

Konzert zum Fest der Hl. Elisabeth

jährlich am Freitag vor dem Patrozinium in St.
Elisabeth (Pesch)
aktuell: Freitag, 17. November 2023, 19.30 Uhr

Klanginstallation „Station der Ruhe“

im Oktober 2 Wochen lang täglich in der
Martinuskirche Esch
aktuell: 9. – 22. Oktober 2023,
tgl. von 10.00 – 18.00 Uhr

Unsere Chöre und die Band

Kirchenchor

Proben montags, 19.30 – 21.00 Uhr, Kirche St.
Elisabeth, Pesch

Chor VOICES

Proben mittwochs, 19.30 – 21.00 Uhr, Stimmproben
nach Absprache, Kirche St. Elisabeth, Pesch

Kinderchor

Proben donnerstags, 17.15 – 18.00 Uhr,
Martinushaus Esch

Familienchor Weiler

Proben freitags, 20.00 – 21.30 Uhr nach Absprache,
Pfarrzentrum Weiler

Band für Gottesdienste

Proben nach Absprache

Pescher Schola und Turmbläserensemble

Proben projektbezogen nach Absprache

Kammerchor

Proben projektbezogen nach Absprache



Open-Air-Konzert in Kooperation mit
der Dorfgemeinschaft Esch,
einmal jährlich im Sommer auf dem
Spielplatz Andreasstraße Esch
aktuell: 18. Juni 2023,
von 16.00 – 18.00 Uhr

*Darüber hinaus finden weitere
Konzerte statt. Wir informieren Sie
gerne über den Newsletter der
Kirchenmusik im Kreuz-Köln-Nord.
Schicken Sie uns dazu gerne eine
Mail mit dem Betreff „Newsletter
abonnieren“ an
matthias.haarmann@erzbistum-
koeln.de*

Kirchenmusik im Seelsorgebereich Hl. Johannes XXIII.

Gottesdienste, Konzerte, Chöre und
mehr.....

Orgelmusik zur Marktzeit

Konzertreihe in der Kirche Christi Verklärung,
Taborplatz, Heimersdorf
„Melodien der Inseln“
Bekannte Melodien aus England, Wales, Irland
und Schottland
Orgel: Robert Gandor
aktuell: Samstag, 3. Juni 2023 von 11.00 Uhr –
ca. 11.40 Uhr

Sommerfest der Chöre

Am letzten Wochenende vor den Ferien im
Taborsaal
Mit Kinder-, Jugend-, Kirchenchor und
Gastchören.
aktuell: Sonntag, 18. Juni ab 12.15 Uhr im
Taborsaal, Heimersdorf

Adventskonzert am 02. Advent

... alle Jahre wieder ein wechselndes
Programm, vom Weihnachtsliedersingen der
Chöre, bis hin zu Kantaten oder Oratorien mit
Orchester
aktuell: Sonntag, 10. Dezember um 16 Uhr in
der Kirche Christi Verklärung, Heimersdorf

Unsere Chöre und die Band

Wackelzahnchor

Chor der Vorschulkinder der Kindertagesstätte am
Taborplatz (Heimersdorf)

Kinderchor Taborkids

Proben montags, 17.15 – 18.00 Uhr, Taborsaal am
Taborplatz (Heimersdorf)

Jugendchor Monday

Proben montags, 18.30 – 19.30 Uhr, Taborsaal am
Taborplatz (Heimersdorf)

Kirchenchor CanTabor

Proben montags, 20.00 – 21.30 Uhr, Taborsaal am
Taborplatz (Heimersdorf)

Projektband

Proben nach Absprache

Festliche Gestaltung von Messen

Missa Gioiosa von Hans-André Stamm
Messe für Chor, Orgel, Schlagzeug und
Bass
Ausführende: Kirchenchor CanTabor,
Jugendchor Monday
Orgel: Hans-André Stamm
Leitung: Robert Gandor
aktuell: Sonntag, 29. Oktober,
11.15 Uhr in der Kirche Christi
Verklärung, Heimersdorf

*Darüber hinaus gibt es jeden Sonntag nach
den Messen ein Orgelnachspiel von
meditativ bis festlich, klassisch bis
modern, je nach Anlass und Kirchenjahr. In
der 1. Jahreshälfte hören Sie
beispielsweise Werke von Richard Purvis
(110. Geburtstag), Alfred V. Fedak (70.
Geburtstag), Nicolas Jacques Lemmens
(200. Geburtstag), u. a..*



Kirchenmusik im Seelsorgebereich

St. Pankratius am Worringer Bruch

Die Kirchenmusik am Worringer Bruch zeichnet sich durch die verschiedenen Chöre aus, die die kirchlichen Feste an den einzelnen Standorten gestalten.

Dazu kommen ausgewählte Konzerte mit renommierten Künstlern, in diesem Jahr unter anderem mit dem neuen Organisten der Kathedrale Saint Sulpice in Paris, dem erst 30 Jahre alten Karol Mossakowski.

Die Band „Combo“ aus Blumenberg gestaltet in den geprägten Zeiten des Advents und der Fastenzeit je eine besinnliche Musik in der Krypta der Kirche St. Katharina von Siena Blumenberg.

„Soli Deo Gloria“

26.8.2023 – 17.00 Uhr
St. Johann Baptist Thenhoven
An der Marcussen-Orgel: Prof. Peter Waldner (Innsbruck)

Orgel und Sprecher

24.9.2023 – 17.00 Uhr
St. Pankratius Worringen
Matthias Lühn (Köln), Schauspieler
Karol Mossakowski (Paris), Orgel

„Flow my tears“ - Songs von John Dowland

12.11.2023 - 17.00 Uhr
St. Amandus Rheinkassel
Prof. David Bergmüller (Wien), Theorbe
Ulrich Cordes, Gesang

Unsere Chöre und die Band

Kirchenchor Cäcilia Worringen

Proben donnerstags, 20.00 – 22.00 Uhr, im St.-Tönnis-Haus Worringen

Chorfamilie Cäcilia Roggendorf / Thenhoven

Proben donnerstags, 17.30 – 19.00 Uhr,
Pfarrsälchen Thenhoven / Kirche Thenhoven
Vor den Erwachsenen probt der Kinderchor des Familienchores von 16.45-17.30 Uhr.

Chor Rhythm of Life Blumenberg

Proben mittwochs, 20.00 – 21.30 Uhr, Pfarrsaal der Kirche St. Katharina von Siena Blumenberg

Familienchor Singing Generations

Proben mittwochs, ab 18.30 Uhr, Pfarrheim Rheinkassel

Combo

Die Band Combo probt regelmäßig für Auftritte bei Gottesdiensten.

Kinderchor Pankratius - Pinguine (Kita und 1. Klasse)

Proben donnerstags, 16.15 – 16.45 Uhr in der Kita am Evinghover Weg (Worringen)

Kinderchor (2. – 4. Klasse)

Proben donnerstags, 17.15 – 18.00 Uhr im St.-Tönnis-Haus, Worringen

Projektchor

Nach Absprache, bitte beim Chorleiter Ulrich Cordes melden.



St. Pankratius Am Worringer Bruch, Kantor Ulrich Cordes

E-mail: ulrich.cordes@erzbistum-koeln.de

www.pankratius.info/Musik/Musiker



Hl. Johannes XXIII. Köln, Kantor Robert Gandor

E-mail: kantorgandor@web.de

☎ 0152 - 340 383 90

https://gemeinden.erzbistum-koeln.de/pfarrgemeinde_papst_johannes_xxiii/kirchenmusik/



Kreuz-Köln-Nord, Kantor Matthias Haarmann

E-mail: matthias.haarmann@erzbistum-koeln.de

☎ 0171 - 411 51 55

YouTube-Kanal der Kirchenmusik im Kreuz Köln-Nord:
www.youtube.com/@KirchenmusikimKreuzKoelnNord



Konzert in St. Elisabeth Pesch

Foto: Roloff



Voices

Foto: Brock

Chorfamilie Cäcilia feiert ein doppeltes Jubiläum

In diesem Jahr erreicht der Chor mit 111 Jahren ein echt kölsches Jubiläum und feiert gleichzeitig das 10-jährige Bestehen seines Familienkonzeptes. Gründungstag des Chores unter dem Namen „Kirchenchor Cäcilia Köln-Thenhoven/Roggendorf“ war der 17. Oktober 1912. Die Änderung des Chornamens in „Chorfamilie Cäcilia Köln-Roggendorf/Thenhoven“ und die Einführung des Familienkonzeptes wurden in der Mitgliederversammlung am 5. März 2013 beschlossen und kurzfristig umgesetzt.

Durch das Familienkonzept ist die Chorfamilie Cäcilia ein **Chor für die ganze Familie**. Es gibt ein Probenangebot für Kinder als auch für Erwachsene, und gemeinsame Auftritte bei Gemeinde-Ereignissen. Das Besondere dieser Chorgemeinschaft ist ein Betreuungsangebot während der Proben und Auftritte des Erwachsenenchores: Während die Großen singen, werden die Kleinen von ausgebildeten jugendlichen Babysittern betreut.

Die Chorfamilie freut sich auf das Jubiläumsjahr. Höhepunkt der vorgesehenen Feierlichkeiten wird ein **Jubiläumskonzert am Samstag, den 2. September 2023 um 17:00 Uhr** in der Ortskirche St. Johann Baptist in Köln-Thenhoven sein, zu dem alle Musikinteressierten sehr herzlich eingeladen sind. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

Folgende Termine sind außerdem vorgesehen:

- 16. Juni 2023, 17.00 Uhr, Patrozinium St. Johann Baptist in Thenhoven
 - 17. Juni 2023, abends, Sängerbess om Maat in Worringen
 - 6. August 2023, 9.30 Uhr Festmesse zum Schützenfest in Roggendorf/Thenhoven
 - 26. November 2023, 9.30 Uhr, Cäcilienfest St. Johann Baptist in Thenhoven
- Weitere Termine sind noch in Planung.

Die Chorfamilie wünscht sich für die Zukunft weitere Verstärkung. **Sängerinnen und Sänger jeden Alters sind herzlich willkommen**. Unsere Proben finden wieder im Pfarrsälchen neben der Ortskirche St. Johann Baptist statt. Probenzeiten sind immer donnerstags: Kinderchor von 16.45 Uhr – 17.30 Uhr, Erwachsenenchor und Angebot der Kinderbetreuung von 17.30 – 19.00 Uhr.

Ursula Helmes

Chorleitung: Hildegard Brandstädter,

☎ 0221 – 787 24 43

Allgemeine Informationen: Ursula Helmes

☎ 01578 – 933 15 66



Fotos: Mitschke-Burk

30 Jahre Familienchor Weiler



25. September 2022 – Patrozinium in St. Cosmas und Damian. Diesen Festtag hatte sich der Familienchor Weiler – wie schon 5 und 10 Jahre zuvor – ausgesucht, um sein nächstes „rundes“ Jubiläum, diesmal das 30-jährige, zu feiern.

Nach der musikalischen Gestaltung des Fest-Gottesdienstes ging es rüber in das Pfarrzentrum zu einem Sektempfang. Im gut besuchten Pfarrsaal präsentierte der Chor dann in einer musikalischen Matinee einige **Lieder aus dem breit gefächerten Spektrum seines Repertoires**. Unter der teils launigen, teils besinnlichen Moderation von Günter Berkenbrink ertönten Stücke aus dem Neuen Geistlichen Liedgut, Gospels, Afrikanische Rhythmen und natürlich auch Kölsche Tön. Zwischendurch berichteten einige Sängerinnen und Sänger über persönliche Highlights aus der Zeit ihrer Chorzugehörigkeit.

Die Entstehung des Familienchors erfolgte nicht durch eine „offizielle“ Gründung, sondern ergab sich als „schleichender Prozess“ im Laufe des Jahres 1992. Es gab damals einen sehr aktiven Familienkreis mit regelmäßigen Treffen nach den Sonntags-Gottesdiensten und allerlei weiteren Aktivitäten, z.B. der Etablierung einer Pfarrsitzung. Unter der Leitung von Dr. Siegmund Pchalek gab es einen Kinderchor, der hin und wieder bei seinen Auftritten gesangliche Unterstützung durch Erwachsene erhielt. Diese wurden immer zahlreicher, so dass schließlich ein gemischter Chor aus Jung und Alt entstanden war, der sich dann folgerichtig den Namen „Familienchor/Familijechor“ gab.

Die Kinder wurden älter und schieden nach und nach aus dem Chor aus, so dass ein reiner Erwachsenenchor mit aktuell ca. 40 Mitgliedern übrig blieb. Neben der musikalischen Begleitung durch den Chorleiter Dr. Siegmund Pchalek auf Klavier,

Keyboard und Akkordeon erweiterte sich die instrumentelle Untermalung nach und nach mit Percussion, Querflöte sowie sporadisch mit Trompete und Gitarre. Mit dieser Aufstellung sang und singt der Chor in Gottesdiensten, Karnevalsveranstaltungen, Weihnacht op Kölsch sowie bei vielen privaten Feiern wie Hochzeiten oder runden Geburtstagen. Kooperationen mit anderen Gruppen (u.a. Kirchenchor Christi Verklärung in Heimersdorf, Projektchor am Hermann-Josef-Kolleg in Steinfeld, Trommelgruppe Shughulisha) ergaben wertvolle Begegnungen und stellten eine Bereicherung des Chorlebens dar.

Der Familienchor in Weiler heißt Menschen, die gerne singen, als neue Chormitglieder jederzeit herzlich willkommen. Die Chorproben finden in der Regel freitags in der Zeit von 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr im Pfarrzentrum Weiler, Regenboldstr. 6 statt. Weitere Informationen sind auf unserer Webseite unter www.familijechor.de zu finden.

Kornelius Sieberath



Der Familienchor

Foto: Pinell

Buchtipp

Wie sagt mein Vater immer so schön: „Die Summe der Probleme bleibt konstant“.

Was im Kleinen gilt, scheint sich auch im Großen zu bestätigen. Coronapandemie, Ukrainekrieg, Klima- und Energiekrise. In den letzten Jahren folgt Krise auf Krise, die zusätzlich auch globaler und einschneidender werden.

In der Familie hilft bei Problemen der familiäre Zusammenhalt, die globalen Herausforderungen müssen aber, über Ländergrenzen hinweg, gemeinsam gelöst werden. Leider klingt es einfacher, als es ist. Eine zunehmende Tendenz zur Polarisierung, die Bedeutung der persönlichen Freiheit, der Hang zur Selbstoptimierung und vieles mehr stehen dem Gemeinsinn im Weg.

Ulrich Schnabel hat sich in seinem Buch „Zusammen“ dieser Herausforderung angenommen und zeigt Wege auf, wie wir unseren Gemeinsinn wieder fördern können, sowohl im „Kleinen“ als auch im „Großen“.

In zehn Kapiteln behandelt Schnabel die unterschiedlichen Aspekte des sozialen Zusammenlebens. Welche Bedingungen fördern den Gemeinsinn, aber auch welche Gefahren gehen von ihm aus. Er erklärt den Unterschied zwischen Schwarmintelligenz und Schwarmdummheit. Jeder kann sich in diesem Buch wiederfinden; „wir sind nicht entweder Individuen oder Gemeinschaftswesen, sondern immer beides, sozusagen Gemeinschaftsindividuen“.

Zusätzlich gibt er zwischendurch praktische Tipps und Anleitungen. Zum Beispiel: „wie kontert man Fake News und Verschwörungstheorien?“, „wie hilft mein Geld am meisten?“.



Das Buch ist äußerst lesenswert, es ist gut verständlich und Anekdoten lockern die Texte auf. Es macht deutlich: Was einem in Krisenzeiten wirklich hilft, sind soziale Beziehungen.

Das hier beschriebene Buch kann auch in der Pfarrbücherei St. Briccius in Merkenich, kostenfrei ausgeliehen werden, einem Beispiel für soziales Zusammenleben. Ganz im Sinne des Autors.

Ulrich Schnabel arbeitet seit vielen Jahren als Redakteur für DIE ZEIT. Er hat bereits mehrere Bücher geschrieben und wurde für seine Arbeit mehrfach ausgezeichnet.

Birgit Kemper

*Ulrich Schnabel: Zusammen – Wie wir mit
Gemeinsinn globale Krisen bewältigen*

ISBN: 978-3-351-03850-2, Aufbau Verlag

Familienzentren im Sendungsraum

Liebe Leser*innen,

es gibt sie schon über zehn Jahre und in unserem Sendungsraum haben wir drei davon. Die Rede ist vom Familienzentrum, genauer vom Katholischen Familienzentrum. Ja, und es ist korrekt, dass unsere fünf Kindertagesstätten (KiTas), die Mitarbeiter*innen und Kooperationspartner*innen tragende Säulen der drei Familienzentren sind. Unter einem Dach vereinen sich viele Angebote und Möglichkeiten. **Menschen sollen das Leben haben und es in Fülle haben! (vgl. Joh 10,19)**

Die Kinderrutsche gibt es natürlich auch. Wie wäre die Kindheit eines jeden von uns verlaufen, wären wir ohne das Auf und Ab der Kinderrutsche groß geworden. Hinaufklettern, die Höhe meistern und auf dem Hintern schnell runterrutschen – oder vielleicht sogar auf dem Bauch.

Die Tür zu den Familienzentren steht allen offen – auch Familien, deren Kinder nicht oder nicht mehr Teil der „KiTa-Familie“ sind, auch Erwachsenen und Senioren. Wir fragen nicht: Wo kommen Sie her? Welcher Religion gehören Sie an oder gehören Sie überhaupt einer Religion an? Sie kommen und benötigen Hilfe – unsere Frage lautet: Was können wir für Sie tun? – **Und wir können etwas für Sie tun!** Das dürfen sie uns glauben!

Einen kleinen Einblick in das, was wir können und bieten, gibt es nachfolgend zu lesen. Werfen Sie einen Blick auf die Homepages, in die Programmhefte oder kommen Sie zu den Angeboten vorbei!

Andreas Garstka

Wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen möchten:

**Katholisches Familienzentrum
Hl. Johannes XXIII.**

KiTa-Riphahnstraße
Lisa Segref ☎ 0221 – 700 88 94
KiTa-Taborplatz
Jana Morschhäuser ☎ 0221 – 79 19 30

E-Mail:
familienzentrum.johannes23.ikn@erzbistum-koeln.de



**Katholisches Familienzentrum
St. Pankratius Am Worringer Bruch**

KiTa-St. Marien
Gabi Lamczek ☎ 0221 – 708 88 81
KiTa-St. Pankratius
Barbara Fischer ☎ 0221 – 78 28 82

E-Mail:
familienzentrum.pankratius.ikn@erzbistum-koeln.de



**Katholisches Familienzentrum Sankt
Martinus im Kreuz-Köln-Nord**

KiTa-St. Martinus
Katja Großgart ☎ 0221 – 590 12 28
E-Mail: familienzentrum.kkn.ikn@erzbistum-koeln.de



Kooperation mit der Kindertagespflege Köln

Unser Familienzentrum kooperiert seit einigen Jahren mit der Kontaktstelle Kindertagespflege Köln.

Die Kooperation beinhaltet den Austausch zwischen Tagespflege und Kindertagesstätten-Betreuung, die Kooperation mit diversen Großtagespflegern, die Bereitstellung von Räumen und die Vermittlung von neuen Tagespflegepersonen an die Kontaktstelle.

Kindertagespflege bietet Kindern eine flexible, individuelle und familiäre Betreuung. Insbesondere für Kinder unter drei Jahren ist die Kindertagespflege aufgrund der kleinen Gruppen und einer festen Bezugsperson eine attraktive und gleichwertige Betreuungsmöglichkeit zu anderen Kinderbetreuungseinrichtungen.

Unsere Familien sind heute häufig auf die Betreuung in der Tagespflege und in den Kitas angewiesen. Der gute Kontakt unter uns Institutionen bietet den Familien Sicherheit und Orientierung. Hohe Flexibilität hilft Eltern bei der Organisation ihres Alltags und der Kinderbetreuung.

Wir arbeiten hier eng mit den „Seeberger Mini Pänz“ (seeberger-minipaenz@web.de) und der „Kinderwelt“ (frosansafati@gmx.de) zusammen.

Über die anderen beiden Familienzentren sind ebenfalls Informationen zum Bereich „Tagespflege“ zu erhalten. Ein Anruf, eine E-Mail und das Bemühen um Hilfe kann beginnen!

Jana Morschhäuser

Kontaktstelle Kindertagespflege Köln

Venloer Str. 53
50672 Köln
☎ 0221 – 91 39 27-0



E-Mail: kontakt@kindertagespflege-koeln.de



Nein! Ja! Ich will! Aber! Abenteuer Erziehung!

Die offene Sprechstunde der Erziehungsberatung – ein Angebot in Ihrer KiTa

Der brasilianische Schriftsteller Paulo Coelho de Souza hat einmal gesagt: „**Ein Kind kann einem Erwachsenen immer drei Dinge lehren: grundlos fröhlich zu sein, immer mit irgendetwas beschäftigt zu sein und nachdrücklich das zu fordern, was es will.**“ Das zeigt auf der einen Seite sehr schön die Freude, die man mit und am Kind haben kann, und auf der anderen Seite die Herausforderung, dass wir es als Eltern eben auch mit einem eigenständigen Individuum zu tun haben. Ein Wesen, das sehr wohl auch eine eigene Idee von dem hat, was sein soll.

Diese Idee ist jedoch nicht immer deckungsgleich mit der der Eltern und das, obwohl wir es doch „nur gut meinen“. So kann es durchaus sein, dass die Vorstellung der Eltern: „Wir müssen jetzt aber schnell in die KiTa“ absolut nicht mit der Idee des Kindes: „Ich will hier noch Lego spielen“ korrespondiert. Alle Erklärungen, mit Engelszungen oder mit Vehemenz, stoßen auf Gegenwehr und Widerstand beim Kind. Was nun?

In der Elternberatung würde es darum gehen, ein **Verständnis auch für die Bedürfnisse und Gefühle des Kindes** zu bekommen, um alternative Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Denn oft reden und handeln wir aneinander vorbei. In der o.g. Situation sehen Eltern häufig „nur“ ihre eigene Bredouille: Wenn ich jetzt nicht gleich das Kind in die KiTa bringe, dann komme ich zu spät zur Arbeit. Was aber in dem Kind vorgeht, bleibt oft „unter dem Teppich“. So kann es allein schon durchaus hilfreich sein, auch die Gefühle und Bedürfnisse des Kindes zu benennen. „Ach, ich sehe, Du möchtest gerade noch weiterspielen und jetzt komme ich und

sage, dass wir in die KiTa müssen. Da kann ich mir vorstellen, dass Du das ziemlich blöd findest, das verstehe ich. Was können wir denn da machen? Ich habe eine Idee: Wenn ich dich nachher abhole, dann können wir doch gemeinsam mit Lego bauen. Und jetzt nehme ich Dich erstmal in den Arm und drücke Dich, was hältst Du davon?“

Im Ergebnis fühlt sich ein Kind so ganzheitlich gesehen; mit seinen Gefühlen und Bedürfnissen. Es merkt, Mama und Papa haben mich gut im Blick, wissen sogar, was zu tun ist und trösten mich, wenn ich traurig bin.

Vielleicht kennen Sie ja solche oder ähnliche Situationen mit Ihrem Kind selbst. Vielleicht kennen Sie auch Augenblicke, wo Sie mit „Ihrem Latein am Ende sind“. Vielleicht möchten Sie sich auch „nur“ einfach über Ihr Kind austauschen, dann wäre genau das ein guter Grund für den Besuch der „offenen Sprechstunde“ in Ihrer Kita.

Herzlichst Ihr

*Uwe Weiland
Systemischer Familientherapeut*

Katholische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche



Erziehungs- und Familienberatung
Arnold-von-Siegen-Str. 5, 50678 Köln
☎ 0221 – 606 085 40

E-Mail: uwe.weiland@beratung-in-koeln.de
www.eltern-familien-beratung-koeln.de



Eine AusZeit für jeden – praktisch vor der Haustür

Ein Aufsteller vor der Tür des Martinushauses in Esch weist daraufhin: **Café AusZeit**. Das klingt verlockend. Im Flur stehen Mütter mit Kindern auf dem Arm. Andere Kinder spielen freudstrahlend nachlaufen. Die Essensausgabe ist schon reichlich „geplündert“, und das aus gutem Grund: Das Café AusZeit schließt in einer halben Stunde. Ich bin also spät dran.

Martha Dissemond hat mich angekündigt. Ich möchte sehen, erfahren und erleben. Und es gibt viel zu sehen, zu erfahren und zu erleben. Im abgetrennten Saalteil stehen Tischgruppen. Am Fenster ist das „Reich“ der Kinder: Krabbelteppich, Bauklötze, Spielzeug. Hier darf gespielt, getobt, und eine Auszeit genossen werden. Und wenn der Platz hier nicht reicht, dann laufen die Kleinen durch das Haus und „erobern“ sich die anderen Räume. Gemeinsam spielen, was gibt es Schöneres?

Bei einer Tasse Kaffee erinnert sich Gudrun Gotthardt-Hartenberg gut an das erste Café AusZeit nach der Coronazeit. „Wir hatten für den Anfang nicht mit so vielen Gästen gerechnet. Ruckzuck waren die Brötchen alle!“ Sie lacht und fügt an: „Zum Glück war der Bäcker nicht weit.“ Martha Dissemond hat neben Gudrun Gotthardt-Hartenberg auch Julia Mahjoubi für das Café AusZeit gewinnen können. „Wir erleben eine große Dankbarkeit von Seiten der Eltern. **Das gibt ein gutes Gefühl, hier etwas richtig zu machen.**“

Während die Kinder die Auszeit genießen, bleibt den Müttern Zeit, die eine oder andere Frage anzusprechen und sich gegenseitig mit Erfahrungen zu bereichern. Das Miteinander, eine kleine Schatztruhe, die für jeden etwas bereithält.

Und die Vorbereitung? Gudrun Gotthardt-Hartenberg und Julia Mahjoubi wechseln sich ab. „Wir öffnen zweimal im Monat. Einmal besorge ich alles für das Frühstück und mal kauft Julia alles ein. Frische Brötchen sind der Renner und seit Kurzem auch gekochte Eier.“ Mittlerweile sind die Frühstücksteller abgeräumt und der eine oder andere kleine Gast ist mit der zweiten Windel ausgestattet. Es geht an das Aufräumen. „Hier war es von Beginn an so, dass alle mitangefasst haben. Viele Hände, schnelles Ende!“ freut sich Julia Mahjoubi. Wir müssen unseren Platz räumen, weil ihre Tochter mit einem Besen die Krümel unter unserem Tisch aufheben will.

Gute Adressen für eine Tasse Kaffee und mehr für Mütter, Väter, Omas, Opas und alle, die es mögen ...

Interkulturelles Elterncafé: Seeberg
in der KiTa Riphahnstraße, Riphahnstraße 38
– jeder Mittwoch von 9.30 – 11.00 Uhr

Inklusives Elterncafé: Heimersdorf
in der KiTa Taborplatz, Taborplatz 7
– jeder erste Donnerstag im Monat von 10.00 – 12.30 Uhr

Elterncafé: Weiler
im Pfarrheim Weiler, Regenboldstraße 4
– jeder dritte Mittwoch im Monat von 9.00 – 11.30 Uhr

Café soWIEso (Roggendorfer Weg): Fühlingen
in der KiTa-Marien – 25.4. / 23.5. / 13.6. / 22.8.
immer von 15.00 – 16.30 Uhr

Café soWIEso (Evinghofer Weg 4): Worringen
in der KiTa-Pankratius,
– 24.7. / 25.5. / 15.6. / 24.8. immer von 14.30 – 16.00 Uhr

Café AusZeit: Esch
im Martinhaus Esch, Martinshaus 26a,
– 24.5. / 14.6. immer von 9.00 – 11.00 Uhr



„Was wünschen Sie sich für das Café AusZeit?“, ist meine Frage. Nach kurzem Überlegen erhalte ich zur Antwort: **„Wir würden uns freuen, wenn auch ältere Menschen den Weg zu uns finden würden. Kaffee, Brötchen – alles da! Wir sind am zweiten und vierten Mittwoch im Monat da. Nur in den Ferien, da haben wir zu.“**

Das Café AusZeit in Esch ist kein Einzelfall in unserem Sendungsraum. Die kleine Auflistung links zeigt, wo und wann Menschen sich bei einer

Tasse Kaffee begegnen können. Raum und Zeit sind an verschiedenen Orten da und warten...

Bei Gudrun Gotthardt-Hartenberg und Julia Mahjoubi bedanke ich mich für die Gastfreundschaft. Das Café AusZeit schließt für heute seine Pforten. Die Tische sind wieder an Ort und Stelle, die Lebensmittel eingepackt und gespült ist auch schon. Und in den Gesichtern ... die Vorfreude auf das nächste Café AusZeit – vielleicht mit dem einen oder anderen neuen Gesicht, wer weiß.

Andreas Garstka

Sternsinger haben den Segen gebracht!

„Dürfen wir wieder?“ so lautete oft die Frage im vergangenen Sommer/Herbst, ob die Sternsingeraktion wieder so anlaufen dürfe wie in den Jahren vor der Pandemie.

Und ja, wir durften! 26 Sternsingerkinder mit ihren „Kamelen“ (Kamele = Begleitpersonen) waren wieder in Heimersdorf, Seeberg, Chorweiler und Merkenich unterwegs. Unter dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“ haben sie **den Segen C+M+B** in viele Häuser und Wohnungen gebracht und eine stolze Summe von etwa 7.000 € an Spenden gesammelt.

Viele Menschen waren sehr glücklich und manche auch den Tränen nahe, als die SternsingerInnen vor ihrer Türe standen. Eine besondere Erfahrung war auch der Besuch im betreuten Wohnen des Heuserhofes in Heimersdorf. Anfangs noch etwas schüchtern, merkten die SternsingerInnen sofort, dass sie herzlich willkommen waren, und hatten sichtlich Spaß und Freude, den Segen zu überbringen. Die Freude der BewohnerInnen erfreute wiederum die Kinder. **„Das ist so schön, dass die Alten sich so freuen, uns zu sehen“**, flüsterte mir eine Sternsingerin ins Ohr. Obwohl ihr Tag schon recht lang war, gingen sie unermüdlich von Tür zu



Die Sternsinger in Heimersdorf Foto: Balagon

Tür. Und wenn eine Tür mal nicht so schnell aufging, dann sind sie auch nochmal zurückgegangen, um nur keinen zu vergessen. Ja, es war ein Nachmittag, an dem Klein und Groß zusammenkamen und der ohne Zweifel für die SternsingerInnen unvergesslich bleibt.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön allen „Kamelen“ und HelferInnen, die die Sternsingeraktion unterstützt und begleitet haben!

Edward Balagon

Anm. der Red.: Auch in anderen Bereichen des Sendungsraumes waren viele Sternsinger engagiert unterwegs. Allen ein herzliches Dankeschön!

Taufen



Verstorbene



DIE NAMEN WURDEN AUS DATENSCHUTZGRÜNDEN ENTFERNT



Hochzeiten



Prävention von (sexualisierter) Gewalt

Prävention (lateinisch *praevenire* „zuvorkommen“, „verhüten“) bezeichnet Maßnahmen, die darauf abzielen, Risiken zu verringern oder die schädlichen Folgen von Katastrophen oder anderen unerwünschten Situationen abzuschwächen oder gar zu vermeiden. **In unserem Bistum wurden verbindliche Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen sowie schutz- und hilfebedürftigen Erwachsenen getroffen.** Seit 2011 gibt es verbindliche Maßnahmen zum Schutz in allen kirchlichen Einrichtungen und Diensten. Und auch wir als Gemeinden sind seit dieser Zeit dabei, alles uns Mögliche zu tun, um einen maximalen Schutz zu erreichen.

Zunächst einmal jedoch ein herzliches Dankeschön an alle, die sich ehrenamtlich engagieren, damit in unseren Gemeinden im Sendungsraum hier im Kölner Norden diese große Vielfalt an Angeboten für die Menschen, die hier leben, ermöglicht wird. Und genau sie und alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden sind diejenigen, die bei diesem Engagement ebenso die Prävention ermöglichen, tragen und beachten.

Zum Schutz der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen, sowie schutz- und hilfebedürftigen Erwachsenen vor (sexualisierter) Gewalt ist es notwendig, die kirchlichen Vorgaben und die der Kommunen und des Bundes einzuhalten. Daher ist es wichtig und erforderlich, dass alle die Präventionsmaßnahmen einhalten und beachten. Dazu gehört für alle Engagierten die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses, als auch die regelmäßige und wiederkehrende Schulung und Unterweisung im sinnvollen Umfang für die jeweilige Tätigkeit. Aber keine Sorge, Sie müssen nicht selbst suchen, was für Sie zu tun ist – wir melden uns bei Ihnen und zeigen Ihnen die erforderlichen Schritte hinsichtlich Unterlagen und/oder Schulungen auf.

Wir, das sind die Präventionsfachkräfte der Gemeinden für den Sendungsraum, die auch gleichzeitig als SchulungsreferentInnen in den verschiedenen Themen vor Ort ausbilden können. **Gerne freuen wir uns über Menschen, die uns qualifiziert in dieser Aufgabe unterstützen möchten.**



Unsere Präventionsfachkräfte:
Christa Bochem, Angela Mitschke-Burk, Michael Oschmann

Foto: Bochem

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen, der schutz- und hilfebedürftigen Menschen ist uns mehr als ein Herzensanliegen. Und Sie sind mit Ihrer Tätigkeit und Ihrem Engagement unser höchstes Gut. Nur gemeinsam können wir diesen Schutzauftrag auch erfüllen. Dafür jetzt schon einmal ein herzliches Dankeschön.

Michael Oschmann

Caritas Wegweiser Köln

Sie suchen Hilfe für sich oder Angehörige, Bekannte oder Freunde?
Sie kommen alleine nicht mehr weiter?
Oder möchten einem Menschen in Not weiterhelfen, finden sich aber im Labyrinth der verschiedenen Angebote nicht zurecht?

Wir bieten Rat, Hilfe und Unterstützung in allen Lebenslagen und für jedes Lebensalter – von der Schwangerschaftsberatung bis zum Altenzentrum, Pflege- oder Hospizdienst.

Schnell und ohne Umwege Hilfe finden: Ihr Caritas Wegweiser!

www.caritas-wegweiser-koeln.de



„Was ist ...?“ - Gremien

In dieser neuen Serie werden künftig unterschiedliche Bestandteile aus dem Gemeindeleben vorgestellt.

In der ersten Folge geht es um die Gremien in unserem Sendungsraum:

- Pfarrgemeinderat
- Ortsausschuss
- Kirchenvorstand
- Kirchengemeindeverband

Die Grundlage für die **Pfarrgemeinderäte (PGR)** wurde im Dekret über das Laienapostolat beim II. Vatikanischen Konzil gelegt. 1968 gab es im Erzbistum Köln die erste PGR-Wahl. Die gewählten PGR-Mitglieder wirken zusammen mit benannten Vertretern des Seelsorgeteams mit „an der Planung und Gestaltung des kirchlichen Lebens und der Pastoral im Seelsorgebereich und verantworten das christliche Engagement in Kommune, Stadt und Gesellschaft“ unter Wahrung der spezifischen Verantwortung des Pfarrers. Die **Aufgaben umspannen dabei eine große Bandbreite**, wie etwa Bildungsarbeit, Caritas, Familien, Glaubensverkündigung, Liturgie, Öffentlichkeitsarbeit, Ökumene oder Pastorkonzepte. In wichtigen Fragen der Pastoral muss der Pfarrer den Rat des PGR einholen (z.B. Gottesdienstzeiten).

Die **Ortsausschüsse (OA)** sind eine Art „Filiale“ des PGR vor Ort in den einzelnen Gemeinden bzw. Kirchorten: sie koordinieren lokal die kirchlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten und vernetzen sie. Dabei bewegen sie sich im Rahmen des Gesamtkonzeptes für den Seelsorgebereich. **Sie sind eine wichtige Einrichtung für ein lebendiges Gemeindeleben.** Die Vernetzung von PGR und OAs wird durch VertreterInnen bzw. AnsprechpartnerInnen des PGR in den OAs sichergestellt.

Der **Kirchenvorstand (KV)** ist ein ebenfalls von den Gemeinden gewähltes Gremium von Ehrenamtlichen plus dem in diese Aufgabe ‚geborenen‘ leitenden Pfarrer. Er bildet in seiner Zuständigkeit eine wesentliche **Mitverantwortung der Kirchengemeinde für ihre Verwaltung** in allen finanziellen, personellen und baulichen Angelegenheiten ab.

Durch den KV wird u.a. der Wirtschaftsplan aufgestellt und in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten entschieden. Ebenso sorgt er für die materiellen Voraussetzungen des caritativen und pastoralen Engagements im Seelsorgebereich. Durch gegenseitig benannte VertreterInnen von PGR und KV sind diese beiden Gremien miteinander vernetzt.

Besteht ein Seelsorgebereich aus mehreren eigenständigen Gemeinden, entsendet jeder KV VertreterInnen in den **Kirchengemeindeverband (KGV)**, wo die KV-spezifischen Angelegenheiten den gesamten Seelsorgebereich betreffend geregelt werden. Sind mehrere Gemeinden in einem Sendungsraum bereits zu einer Gemeinde fusioniert (wie bei uns St. Pankratius am Worringer Bruch und Heiliger Johannes XXIII.), gibt es dort einen KV, aber keinen KGV.

Kirsten Gerwens



Karnevalsmesse 2023 in Worringen



Fotos: Koppe

Wenn einer eine Reise tut ...



Krypta in Magdala

Fotos: Gerwens

Bei uns bekommen Heilig-Land-Reisende vorher oft zu hören: „Da kann man doch nicht hinfahren!“. Doch – man kann, und vielleicht muss man es sogar um der Christen willen im Land – jet dun. Im März diesen Jahres wurde im KKN eine eigentlich für März 2020 geplante und damals durch Corona ausgebremste **Heilig-Land-Reise** nachgeholt. Der Zuspruch bei den Anmeldungen diesmal war unerwartet groß und wir führen dann mit 29 Teilnehmenden (einschließlich P. Francis als geistlichem Begleiter).

Mit unserem Reiseveranstalter ImpulsReisen in Deutschland wurde im Vorfeld ein ansprechendes Programm sowohl für Erstreisende wie auch für erfahrenere Heilig-Land-Reisende zusammengestellt. Dabei kamen die bekannten Pilgerstätten in **Bethlehem, Jerusalem, Nazareth und Galiläa** etc. vor, aber auch einiges etwas abseits der üblichen Pilgerwege. Aufgrund der (insbes. politischen) Situation vor Ort muss man aber auch immer mit kurzfristigen Änderungen rechnen (so wie wir diesmal leider nicht nach Emmaus Qubeibe fahren konnten).

Das Heilige Land wird auch zuweilen das „fünfte Evangelium“ genannt – und das nicht zu Unrecht: Es ist eine **Rückkehr zu den eigentlichen Quel-**

len unseres Glaubens. Hier werden die Geschichten der Bibel durch das Erleben u.a. der entsprechenden Gedenkstätten, der Natur und der Landschaften mit der Vielfalt des Landes, der Entfernungen wie auch der Menschen lebendig. Sie bekommen eine ungeahnte und manchmal auch überwältigende Intensität, wie man sie bei uns zuhause nicht erreichen kann. Besonders intensiv wird das Erleben an den Stellen, die noch relativ unverändert seit der Zeit Jesu sind (z.B. der Weg von Jericho durch das Wadi Quelt hoch nach Jerusalem oder der See Genesareth als solcher), wo man sich ihm besonders nahe fühlt. Es ist **ein Eintauchen mit allen Sinnen**, dessen Tiefe jeder für sich persönlich bestimmen kann. Und nach der Reise bekommen die Evangelientexte zuhause eine zusätzliche Dimension: neu kommen die entsprechenden Bilder hinzu, die beim Hören der Texte wie eine Art „Kopfkino“ automatisch erscheinen.

Für mich hat eine Heilig-Land-Reise sehr viel mit dem Bibelgleichnis der blutflüssigen Frau zu tun, die das Gewand Jesu berühren kann und eine ganz neue Kraft verspürt (wovon auch ein Bild in der Krypta in Magdala zu finden ist). Im übertragenen Sinne darf man heute im Heiligen Land auch ‚sein Gewand‘ berühren und kann davon wiederum in einer ungeahnten Intensität berührt werden. Zudem ist es auch ganz wichtig, mit so einer Reise und entsprechenden Begegnungen die Christen vor Ort (die ‚lebendigen Steine‘) zu unterstützen, damit sie im Land bleiben!

Kirsten Gerwens



Impressionen aus dem Sendungsraum



Schöpfungsweg im KKN



Schöpfungsweg im KKN



Martinusmarkt in Esch



Talk unterm Turm in Esch



Talk unterm Turm in Esch



Martinusmarkt in Esch



Pfarrkarneval in Esch

Wenn nicht anders angegeben,
Fotos: Gerwens



Pfarrkarneval in Esch



Messe in Heimersdorf Foto: Balagon



Höhenstall in Blumenberg

Foto: Dröge



Rosenmontag in Worringen

Foto: Dröge



Weihnachten op Kölsch (Weiler) Foto: Hermansen



Messdiener-Wallfahrt nach Rom



Messdiener-Wallfahrt nach Rom



Messdiener-Wallfahrt nach Rom



Firmung im Kreuz-Köln-Nord

Foto: Balagon



In Hlg. Johannes XXIII. Chorweiler Foto: Balagon



Dreikönigsweg - Start in Weiler

Wenn nicht anders angegeben,
Fotos: Gerwens

Fotos Rom-Wallfahrt: Balagon



Dreikönigsweg in Chorweiler



Messdiener in Rom



Ruhama-Konzert in Esch

Foto: Lättsch



Abendfrieden in Chorweiler mit Chanukka-Eröffnung



Reise ins Heilige Land: Ain Karem